

ZENTRALORGAN SOZIALISTISCHEN ARBEITERPARTEI

Bürgerblock eröffnet Wahlkampf

Bei verstärktem Terror — erste Giftgaswelle abgeblasen

Antwortet mit dem Arbeiterblock!

Unter verstärktem Terror ist jetzt vom Bürgerblock der Wahlkampf eröffnet worden. Die erste Giftgaswelle wird nach der gründlichen außerparlamentarischen Vorbereitung durch die Nazistrafexpeditionen und die Polizeioffensive von den bürgerlichen Restparteien abgeblasen.

Unfer verstärktem Terror: Die nationalsozialistischen Ueberfalle gehen weiter nach einer Nazi-Versammlung in Königsberg zog die SA provozierend und schießend in die Stadt, überfiet auf dem Domplatz antifaschistische Arbeiter — die Polizei griff zu ihren Gunsten ein, wie fast überall im Reiche. In Berlin wird eine Kund-gebung des kommunistischen Jugendverbandes auf dem Vineta-platzaufgelöst, der Aufmarsch der Züge und Marschkolonnen ausemandergefrieben, zur Raumung des Platzes und zur Verhaltung zahlreicher Jungarbeiter geschriffen.

In zahlreichen Orten werden erbilterte Erwerbslose, die ihrem Unniuf über die ersten Abzüge der Schreckensnotverordnung bei den Auszahlungen auf den Stempetstellen Ausdruck geben, auseinandergeknüppelt. Dabei wird in Sandersdorf bei Bilterfeld von den Landjägern ein Demonstranterschossen, zahlreiche Arbeiter schwer und leicht verletzt. - In Schwerin kommt es ebenfalls vor dem Arbeitsamt zu Zusammenstößen mit der provozierenden Polizei, zahlreiche verwundefe-Arbeiter, hier auch ausnahmsweise ein schwerverletzter Beamter.

Dazu regnet es weiter Zeitungsverbotel Der General Schleicher fully sich vom "Donauer Boten" in Donaueschingen beschimpft und böswillig verächtlich gemacht, der Innenminister verlongt ein 5-Tage-Verbot, das Badische Ministerium geht den Severingweg zum Reichsgericht. Der Polizeipräsident von Stuttgart verbietet die kommunistische "Süddeutsche Arbeiter-zeitung", er macht ganze Arbeit und untersagt dem Blatt zugleich, die Begründung des Verbotes zu veröffentlichen!

Zugleich wird die erste Offgaswelle abgeblasen. Die bürgerlichen Parfeien, die es in Deutschland noch gibt, die Hugenberg-Parlei, das Zenfrum, die Bayrische Volkspartei und der Demokratenrest eröffnen in Aufrufen und "groß angelegten" Parteiflihrerreden gemeinsam den Wahlkampf. Diese Parfeien stehen doch offiziell diesseits und ienseits der Papenfront, aber ihre Wahlaufrufe und Wahlreden zeigen die gemeinsame Basis des reaktionären Bürgerblocks.

Brüning hatte schon vor Tagen das Stichwort gegeben: der Feind stehl links, der Feind ist der Sozialismus, "wenn auch nur fünf Prozent der gemeinsamen sozialistischen Forderungen der Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten nach den Wahlen zur Verwirklichung kömen, wäre es um die deutsche "Wirtschaft", wäre es um die Monopolkapitalisten "geschehen". Die Bayrische Volkspartei nimmt das Stichwort auf: Oberster Grundgedanke, sagt ihr pfaffisch schmalziger Wahlaufruf, sei der "Gedanke der Liebe", sie bekämpfe die Pläne einer nationalsozialistischen Parteidiktatur, aber sie verwerfe den Sozialismus in allen Spielarten, ob er "marxistischer" oder national-sozialistischer Herkunft seil Es sekundiert der wichtigtuerische Oberbonze der deutschnationalen Geldsackparter, es sekundiert Hugenberg in seiner Rostocker An-frittsvorstellung im Wahlkampf, einem nationalsozialistischen Zwischenrufer erwidert er, alles, was bei den Nationalsozialisten gutist, kommt auf den Nahonalismus, afles, was daran verkehrt sei, vom Sozialismus, "Sozialismus ist gleichbedeutend mit Marxismus". Und schließlich auch die Lungdo-Demokrateureste, die radikale Linke des Bürgertunes, wie sie sich gern nennt, die Staatsparte) konn der "antimarxisti-schen Einhedsfront" nicht widerstehen. Sie schlagt die von der SPD so großzügig an-gebotene Heimstätte auf der SPD-Reichsliste aus, thre Vorstandsitzung beschloß mit Mehrheit nach hartem Kompfe, mit dem Flick-Diefrich an der Spitze, die eigene Kandidatur. Selbst on der SPD-Liste klebt noch zuviel "Sozialismus" für die Wackeren...

Der faschistisch-reaktionäre Block etweiterf sich. Zwar wird die NSDAP in ihrer "sozialistischen" Demagogie auf kleinste Rationen gesetzt, zurecht gestaucht wie offiiziellen Bürgerblockparteien in auch Higenberg -- rücken ab von ihr. Aber von ihr getrennt marschierend, md ihr vereint schlagend, sammeln sich so im Wahlkampf hinter dem Schutzwall der Papen-Verordnungen die Reste des gestäupten Bijrgerfums zum um das Zentrum verstarkten bürgerlich faschistischen Block gegen die Arbeiterklasse,

Und wo bleibt der Arbeiterblock?

Hilferding hat in Hamburg wieder einmal von der Notwendigkeit der Einigung der Arbeiterklasse geredet. Aber sie werde nicht durch Verhandlungen erfolgen, sondern "durch eine große Aktion". Das ist das neueste Rettungsversprechen. Haltet nur ietzt hubsch bei der Parfeistange, eine große Aktion kommt dann ganz von selbst! -Lehnt nur "zwecklose" Verhandlungen ab. z. B. die Verhandlungen über die Listenverbindung, die den Büro-kratien zu unbequem sind — und vertrauf feste auf die bankrotten Fronten der Stim-

Wir wiederholen: Gegen den faschistischreaktionären Block - bildet auf Stempelstellen, in Betrieben, in Dörfern und Städten den Arbeiterblock!

Gegen die Stimmenfängerei und den parlamentarischen Unfug in einer Stunde höchsler Gefahr, erzwingt die Demonstration der Einheitsfront des / erpartamentarischen Kam' Caller Arbeiterparteien u'd Organisa-tionen, die gemeinsame Reichsliste der Arbeiterparteient

Gegen den Terror, gegen den Hunger, gegen die Unterdrückung marschiert im ganzen Reiche gemeinsam unter der roten Fahne des Kampies um den Sozialismus, um die Beseitigung des bankrotten kapitalistischen Systems, um die sofortige Erkämpfurg der Ar-beiterkontrolle der Produktion, um die Arbeifsbeschaffung, durch die Errichtung der proletarischen Diktatur und durch eine Arbeiterregierung!

Polizeijagd auf Jungarbeiter

KJV-Kundgebung in Berlin auseinandergeprügelt -Willi Kreßmann, Vorsitzender des SJV bewußtlos geschlagen, Waldemar Borde verhaftet

(Sonderbericht der SAZ) Berlin, 7. Juli.

Der Kommunistische Jugendverband hatte für heute abend zu einer anfifaschistischen Kundgebung auf dem Vi-

netaplatz aufgernfen. Die Berliner Ortsgruppe des SJV beschioß, sich an der Kundgebung zu befeiligen. Als die Genossen des Sozialistischen Jugendverbandes sich auf dem Hackeschen Markt zu sammeln begonnen, erschienen Polizeiffilzer, sprangen ab und prügelten ohne die geringste Warnung die Jungarbeiter auseinander. Der Vorsitzende des SJV, Genosse Willi Kreßmann, wurde bewußtlos geschlagen, der zweite Vorsizende des Verbandes, Genosse Waldemar Borde, verhaffel. Die Schupoleufe verfolgten einzelne Jungarbeiter bis in die 4. Etagen der umsichenden Hauser. In lo**ser Demons**tration zogen dann die Mitglieder des Jugendverbandes zum Vinetaplatz, auf dem die augemeldete und bewilligte Kundgebung stattfinden sollte und wo sich mehrere fausend jungarbeiter und Arbeiter versammelt halten, auch diese Kund-gebung wurde von der Polizei aufgelöst und auseinandergeschlagent Die Polizei ging mit ungeheuerlicher Robeit vor. Arbeiterpassanten, die für die Jugend Stellung nahmen, wurden sofort mit dem Gummikniippel bedroht und geschlegen.

Unter brausenden "Kampfbereif"- und "Rot-Front"-Rufen mußte die Jugend dem polizeilichen Ueberfall weichen, aber in den umliegenden Straßen bildeten sich immer wieder neue Demonstrationen.

Ebenso wie der Zug des SJV, waren unterwegs Demonstrationszüge des KJV aus dem Friedrichshain und dem Zentrum am Michaelkirchplatz unter dem Vorwand, daß verbotene Lieder gesungen und die Marschroute nicht eingehalten worden sei, aufgelöst und auseinandergekniippell.

Es ist festgestellt, daß nicht die polizeilichen Begleitmannschaften der Züge, sondern polizeiliche Rollkommandos auf Flitzen das provozierende Vorgehen zu verantworten

Die Polizeijagd auf die revolutionäre antifaschistische Jugend in Berlin ist umso ungeheuerlicher, als in dem gleichen Berlin erst vor wenigen Tagen die chauvinistische faschistische Jugend im Lustgarten eine Versnilles-Kundgebung organisiert hafte und frotz von ihr versuchter Demonstration in die Bannmeile den Schutz der Polizei gefunden haf. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Orzesinski trägt volle Verantwortung für den brutalen Ueberfall seiner Offiziere und Mannschaften auf die von ihm bewilligte anlifaschisfische Jugenddemonstration.

Für gemeinsame Reichsliste

Eine gemeinsame Versammlung des SJV, des KJVD, an der SAJ, Freie Turner und Reichsbannerjugend im Birkenwälddien, Tempelhof, teilnahmen, faßte mit großer Mehrheit eine vom SJV eingebrachte Ent-schließung für die Aufstellung einer gemeinsamen Reichsliste aller Arbeiterparteien, forner wurde eine Entschließung für eine gemeinsame Demon-stration der revolutionären antifaschistischen lugend angenommen.

Landjäger erschießen

Bitterfeld, 7. Juli. In Sanderdorf bei Bifterfeld demonstrierten heute mittag die Erwerbstosen gegen die Abzüge der Papen-Notverordnung. Die Landjager fraten der Demonstration ent-

gegen und schossen auf die demonstrierenden Erwerbstosen. Ein Arbeitstoser wurde von den Polizeirevolvern getotet, zahlreiche Verletzte, darunter Schwerverletzte, blieben am Platz,

Mit Schwefelsäure

Königsberg, 8. Juli.

Teilnehmer einer Naziversammlung zogen gestern provozierend auf den Dompletz und cröffneten eine Schieherei auf gegen sie demonstriezende antifanchistische Arbeiter. Die Polizei griff ein und schot ihrerasits gegen die Arbeiterriemonstranfen. Aus den Fenstern wurde Schwefelsäure auf die Demonstrierenden gegossen. Die Polizei räumte den Plotz mit dem Gummiknüppe' und "säuberte" die Umgebung.

Streik in der Borinage breitet sich aus

Brüssel, 7. Juli. Die von der Zentralstreikleifung der Kohlenarbeiter für heute ausgegebene Streikparole im Orubengehiet der Borinage ist mit einer einzigen Ausnahme von sämtlichen Zechen befolgt worden.

Die Arbeit ruht vollständig. Unter starker Anteilnahme der Arbeiterbevölkerung haben die Streikenden erfolgreich Kundgebungen durchgeführt, besonders die Frauen der Bergarbeiter. Sie sind dabei aktiv aufgefreten. Angestellte der Berghauunternehmungen, die sich streikfeindlich zeigten, wurden von den Streikenden zurechtgewiesen. Der Verkehr der Autobusse und Straßenbahnen soll ebenfalls stillgelegt werden. Die Unternehmer bereiten sich angesichts der Kraft der Bewegung auf die Bewilligung der Forderungen vor.

WTB. Brüssel, 7. Juli.

Der gestern in der Borinage ausgebrochene Kohlenarbeiterstreik hat sich heute beträchtlich ausgebreitet. Sowohl in den östlichen wie in den südlichen Nachbarhezirken dieses Gebiefes sind die Belegschaften in den Aussland gelreten. Der Gouverneur der Provinz hat die Bürgermeister um schaffe Magnahmen ersucht, um Demonstrationen und Tumulten vorzubeugen!l

In Hessen Nazipräsident von Zentrums Gnaden

Der neu zusammengetretene H e s s i s c h e Landtag wählte mit der Unterstützung des Zentrums einen Nazipräsidenten, einen Zentrumsvizepräsidenten und einen zweiten Nazi als dritten Stellver-treter! Für ihn entschied gegen den Sozialdemokraten, der gleich viel Stimmen erhalten hatte, das Los.

Obgleich die Regierung Leuschner eine Erklärung für die Unterstützung einer baldigen Regierungswahl abgab, dürfte auch hier bis nach den Reichstagswahlen diese geschäftsführende Regierung am Ruder bleiben. Das Zentrum hat ebenso wie in Preußen sich freie Hand bewahrt, aber zugleich ein späteres Zusammengehen mit den Nazis vorbereitet. Den An-schluß des Zentrums an den faschistisch reaktionären Block kann nur ein gewaltiger Aufmarsch des Arbeiterblocks im Wahlkampf noch verhindern.

Der Anhaltische Landtag nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Staats-regierung ersucht, bei der Reichsregierung Aufhebung der letzten Notverordnung zu ver-



Einem Kompromiß entgegen

Lousanne, 8. Juli

Die letzten 21 Stunden haben das Bild der Lausanner Konferenz erheblich verändert. Ueberwogen gestern noch die Zweifel, das die Verhandlungen überhaupt mit einem Ergebals beendet werden können, so herrscht fetzt die optimistische Beurtellung vor. Diese Wen-dung ist vor allem das Ergebnis nächtlicher Zusammenkünfte, die zuerst zwischen dem deutschen Reichskanzler, dem deutschen Außenminister und der englischen Delegation, dann zwischen dem englischen Außenminister Simon, Schatzkanzler Chamberlain und Herriot stattgefunden hoben und erst um diei Uhr morgens ihren Abschluß fand. "Es geht gat" sagte Herriot belm Verlassen der englischen Delegierten den anwesenden Journalisten.

Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Verhandlungen weniger die Höhe der Ziftern, als das Auffinden einer Formel hinsichtlich der politischen Forderungen der deutschen Delegation zum Gegenstand hatten. Diese Annahme findet ihre Bestätigung in der nachfolgenden Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus

"In ihrem Bericht tiber die Nachtverhandlungen in Lausanne sagt die Agentur Havas, es scheine, daß in die Präambel zu dem geplanten Abkommen gewisse Erklärungen, die die Frage der Gleichberechtigung und der Verantwortung am Kriege berührten, aufgenommen wurden. Herriot habe sich bereit erklärt, einer Erklärung über die allgemeinen Grundsätze der Aussöhnung der Völker und der wirtschaftlichen Wiederharstellung der Welt zuzustimmen.

Die Diskussion über die Höhe der deutschen Beitragsleistung habe noch nicht wieder

schen Beitragsleistung habe noch nicht wieder begonnen, da die französische Delegation als Vorbedingung hierfür die Verständigung über sämtliche in Lausenne noch zu unterzeich-

nende Abkommen gestellt habe.

Diese Havasnachricht wird ergänzt durch
eine Meldung des Außenpolitikers des "Echo
de Paris", wonach Ministerpräsident Herriot

In bezug nuf die Geseinteumme nachgugeben bereit mei. Er wolle von den gelorderten vier Millierden, die noch bis gestern spät abends als unantastbare und unverrückbare Forderung bezeichnet wurden, auf drei Milliarden herunter-

Das Blatt polemisiert heftly gegen diese angebilche Nachgiebigkeit und meint, Herrlot hätte unter die Summe von fünf Millarden nicht heruntergehen dürfen. Uebrigens meiden einige Blitter, das auch eine Herebsetzung auf drei Milliarden noch nicht eine Binigung fiber die Frage der Pauschalsunme herbei-führen werde, da man auf deutscher Seite zur Zahlung einer solchen Summe nicht bereit sel. Außerdem sel man über die Emission der auszugebenden Bonds noch nicht einig ge-wesen, da bekanntlich die deutsche Delegation die Bedingung gestellt habe, dals dabei gewisse Vorsichtsmobiegeln getroffen würden.

Ueber die Formeln selbst verbuitet noch nichts. Nach Lage der Dinge wird es sich hierbei nur um sehr allgemein gehaltene Sätze handeln können, die der deutschen Delegation ermöglichen, die Zustimmung zu der finanziellen Regelung zu erleichtern und gegen-über den Nationalisten in Deutschland besser zu rechtfertigen. In diesen Kreisen wird die Haltung der deutschen Delegation in Lausanne mit wachsendem Argwohn verfolgt. Man hatte erwartet, das Papen eine geballte Faust mache und muß nun erleben, daß er sich viel bereitwilliger zu einem Kompromiß zeigte, als selbst Brüning zuzutrauen war. Es fehlt darum nicht an mahnenden Stimmen aus diesen Kreisen. Eine entsprechende Aeufierung des "Völkischen Beobachters" finden die Leser an anderer Stelle. Womöglich noch größer ist die Besorgnis bei denen, die Papen am nächsten stehen. Bezeichnend hierfür ist das folgende Telegramm, das der geschältsführende Präsident des Reichslandbundes Graf von Kalckreuth an den Reichskanzler von Papen in Lausanne gerichtet hat:

"Reichelandbund erwartet unerschütterliches Festhelten an den Forderungen zur Herstellung deutscher Gleichberechtigung auf allen Gebieten ohne irgendwie geertete Tributzahlungen.

Von Papen mag aus diesem Telegramm lesen, daß film kein allzu günstiger Empfang in Doutschland winkt.

Die Stimme aus dem Braunen Haus

Nuntuelu kann auch die Papen sehr zugeneigte Nozi-Presse nicht mehr umhin, zu der Haltung der deutschen Delegation in Lausenne Stellung zu nehmen. Zwar tut sie es mit sichtbarer Zurückhaltung, aber immerhin einem unmisverständlichen Ton. So schreibt der V.B., von bösen Ahnungen gequält:

"Sollte die deutsche Regierung "Sollte die deutsche Regierung wirklich ihren anfänglichen Standpunkt der Unmöglichkeit und Sinnlosigkeit irgendwelcher weiterer Tributzzahlungen verwlassen haben, der identisch war mit dem ersten Standpunkt der leitenden Staatsmänner Engands und Italiens, so stände die welt überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes einem solchen Schritt durchaus ablehnend Schritt durchaus ablehnend gegenüber. Es ist sicher nicht einfach, unter dem wochenlangen Trommelfeuer der Franzosen, die alle Kniffe des diplomatischen Spiels meisterhaft beherrschen, die Nerven zu behalten. Aber das deutsche Volk mußte und durste wohl erwarten, daß diejenigen, die sich in so schwerer Stunde die Kreft zutrauen, Deutschlands Interessen in Lausanne zu vertreten, nuch die entsprechende Nervenstürke aufbrächten. Sie konnten nich dabei bewußt sein, mit der Ablehnung irgendwelcher Znh-lungsversprechen nur des zu tun, was Mac Donald und Mussolini mit frischen Nerven, noch abseits der aufreibenden, wochenlangen Verhandlungen in Lausanne, als des einzig Richtige bezeichnet haben.

Letzter Akt der Genfer Abrüstungkomödie

Wie in Lausanne so ist man auch in Genf in den Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt, nachdem dort fünf Monate hindurch über Abrüstung geredet worden war. Niemand rechnet mehr damit, daß Genf zu irgend ist inzwischen während der heutigen Sitzung einem Resultat führe. Das bereitet aber den meisten Staatsmännern einige Sorgen. Nicht weil sie fanatische Anhänger der Abrüstung wären, sondern weil sie unter dem finanziellen Gewicht der Rüstungen zusammenzubrechen drohen. Aus dieser Sorge hatte Hoover der Konferenz vor einigen Wochen einen Plan überreichen lassen, der nun in Genf ebenfalls zur Debatte steht, und dieselbe Sorge ist es, die jetzt die englische Regierung ebenfalls zu einem derartigen Schritt veranlefit hot.

Uber die gestrigen Verhandlungen in Genf berichtet das Wolffsche Telegraphenbüro:

In einer öffentlichen Vollversammlung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz wurde heute die große Aussprache über den Abrüstungsplan des Präsidenten der Vereinigten Staaten fortgesetzt. Die an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Staaten waren auch heute größtenteils durch ihre Hauptdelegierten vertreten, die Vereinigten Staaten von Amerika durch Botschafter Gibson, Rufland durch Aufenkommissar Litwin off, England durch den Auffenminister Sir John Simon, Frankreich durch Kriegsminister Paul Boncour, Deutschland durch Botschafter Nadolny, Italien durch General Cavallero.

Der Hoover-Plan, der am 22. Juni vor die Abrüstungskonferenz gebracht worden ist, wurde in einer am selben Tage auf dringlichen Antrag dez amerikanischen Hauptdelegierten einberufenen Vollsitzung des Hauptausschusses zur allgemeinen Diskussion gestellt. In der genannten Sitzung haben die Vertreter Groß Britanniens, Frankreichs, Deutschlands, Rußlands, Italiens und Spaniens dazu Stellung genommen. Die heutige Sitzung ist auf den Beschluft des Büros der Abrüstungskonferenz angesetzt worden, um auch den außereuropäischen und kleineren europäischen Staaten die Möglichkeit zur Stellungnshme zu geben.

Präsident H e n d e r s o n betonte in kurzen einleitenden Worten, daß der Hauptausschuß letzt nicht die Aufgabe habe, den Hoover-Plan in seinen Einzelheiten zu diskutieren. Demgemäß beschränkten sich die Redner im alla gemeinen auch auf grundsätzliche Erklärungen ohne auf Einzelheiten einzugehen.

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Präsident Henderson den ehemaligen Staatssekretär Kellogg, der neben Botschafter Gibson Platz genommen hatte, und nannte ihn einen "alten und guten Freund des Friedens". Die Versammlung bereitete Kellogg eine herzliche

im Wortlaut auch der Abrüstungskonferenz sugegangen. Sie spielte in den heutigen Des batten ober noch keine Rolle. Henderson teilte schließlich noch mit, daß die Domini-kanische Republik, die bis jetzt nur durch einen Beobachter vertreten war, sich entschlossen hat, mit einer offiziellen Delegation nn den weiteren Arbeiten teilzunehmen. Nachdem Henderson noch einen kurzen Bericht über die letzte Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz, in der die Richtlinlen für den Abschluß des ersten Tagungsabschnittes featgelegt worden sind, gegeben hatte, begann die Aussprache,

THE SHA

Der englische Vorschlag

Die am 7. Juli von Baldwin im englischen Unterhaus abgegebene Erklärung zur Rüstungsfrage, die gleichzeitig auch der Genfer Abrüstungskonferenz unterbreitet wurde, enthält hinsichtlich der Seerüstung folgende Vorschläge:

1. Verminderung der Maximalgröße jedes kunftigen Großkampfschiffes auf 22 000 Tonn. und des Maximalkalibers der geführten Geschütze auf 11 Zoll.

2. Verminderung der Maximalgröße von künftig gebauten Kreuzern auf 7000 Tonnen und des Maximalgeschützkalibers auf 6,1 Zoll. 3. Wenn eine internationale Vereinbarung über Punkt 2 nicht erzielt werden kann, so würde die Regierung des Vereinigten Königreichs weiterhin darauf dringen, daß die Maximalgröße von Großkampfschiffen auf 25 000 Tonnen herabgesetzt wird und die

ihrer Geschütze auf 12 Zoll, 4. Verminderung der Höchstgröße von Fluzzeugmutterschiffen auf 22 000 Tonnen mit 6,1 zölligen Geschützen.

5. Abschaffung der Unterseeboote; und in diesem Fall 6. Verminderung der Zerstörertonnage um

ungefähr ein Drittel. 7. Wenn Unterseeboote nicht völlig ab-

geschafft werden können, eine Festsetzung ihrer Maximalüberwasserverdrängung auf 250 Tonnen mit einer strikten Beschränkung sowohl der Gesamttonnage als auch der Zahl

der Einheiten. Der letzte Teil der Erklärung Baldwins befasit sich mit den Luftvorschlägen. Er beginnt mit den Worten: "Es gibt kein Problem der internationalen Abrüstung, das von vitalerer Dringlichkeit ist, als die unverzügliche Annahme der wirks samsten Magnahmen zur Bewahrung der zivilen Bevölkerung vor den furchtbaren Schrecken der Bombardierung aus der Luft." Die Reglerung des Vereinigten Königreichs würde bereit sein, soweit wie irgend möglich in Uebereinstimmung mit anderen Mächten alles zu tun, um das Ziel zu erreichen, und wenn von irgendeiner anderen Seite schärfere Maßnahmen vorgeschlagen werden, die sich als durchführbar erweisen, so wird sie diese mit der außersten Sympathic profen.

"Die Regierung schlägt vor, die hohen kontrahierenden Parteien sollten unterein» ander übereinkommen, daß mit Bezug auf ihre Luftstreitkräfte besteht.

1. Das völlige Verbot jedes Bombens abwurfs aus der Luft innerhalb von Grenzen, die so geneu als möglich durch eine internationale Konvention nieders gelegt werden sollen. Angriffe auf die Zivilbevölkerung würden vollkommen untersagt werden.

2. Strenge Beschränkung des Leers gewichts aller Militärs und Marineflugs zeuge, ausgenommen Truppenbefördes rungsflugzeuge und Flugboote.

3. Eine Beschränkung in der Zehl jeder Art von Militärs und Marines flugzeugen.

Die Regierung der Vereinigten König-reichs wünscht aufrichtig, die Zahl der Militarund Marineflugzeuge beschränkt zu sehen." Weniger fest umrissen sind die Vorschläge hinsichtlich der Landrüstungen. Es wird einleitend festgestellt, daß sich die englische Regierung "in sehr großer Übereins stimmung mit den Vorschlägen Hoovers bes finde", doch müßten die Einzelheiten sorgfältig geprüft werden, ehe man eine endgültige Antwort geben könne. Bemerkenswert hierbei ist die Offenheit, mit der Baldwin die innerpolitische Bedeutung der Landrüstungen, also für Zwecke des Bürgerkrieges zugab. "Die britische Regierung hat bereits", also erklärte Baldwin wörtlich, "bei ihren eigenen Streitkraften eine Verminderung bis zum Mindestmaß, das für die Aufrechte erhaltung der inneren Ordnung und die Verteidigung ihrer übersees ischen Besitzungen und Verbins dungen notwendig ist, vorgenommen. Der amerikanische Vorschlag, die Landstreitkräfte in eine "Polizeikomponente" und eine "Versteidigungskomponente" zu teilen, wird einer sehr sorgfältigen Prüfung bedürfen. Aber soweit die Regierung des Vereinigten Königs reichs die Auswirkungen der vorgeschlagenen Berechnungsgrundiage verfolgt, kommt sie zum Ergebnis, daß die britischen Landstreite kräfte bereits wesentlich unter die Ziffer herabgesetzt worden sind die für die Aufrechterhaltung lfügung stehenden Staatsgelder.

Unsere Meinung

Vor Papens Heimkehr

In Lausgene nähern sich die Verhandlungen jetzt dem Ende. Der wachsende Druck der Weltkrise, die Purcht, daß an ihrem Ende sich ein großes soziales Weltheben erhebe, hat die herrschende Klasse aller Länder enger zusammenrücken lassen und sie bestimmt, wenigstens zu verauchen, von der Seite der Reparationen und Kriegsschulden her eine Entspannung herbeizuführen. Soweit man sich darum nachgiebiger zeigte, als noch vor kurzem für mögleih gehalten worden lst, so night aus besserer Einsicht, sondern weil das gemeinsame kapitalistische Interesse dies zum unumgänglichen Gebot erhob. Wieweit freilich die auf eine endgültige Bereinigung dieser Probleme gesetzten Hoffnungen in Britillung gehen, muß noch abgewartet werden. Die Chancen sind nicht sehr groß. Zu tief sitzt der Stachel der Krise im Pleisch des Kapitalismus, als daß derartige Operationen ihm noch Heilung zu bringen vermögen. Außerdem spielen die internationalen Reparations, und Kriegsschulden auch nicht eatfernt die Rolle, die ihnen gerade in deutschen nationalistischen Kreisen zugeschrieben wird. Man benucht sich nur duran zu erinnern, daß seit einem Jahr Deutschland keine Reparationen mehr bezahlt, daß dies aber auf den Gang der Entwicklung nicht den aller-geringsten Einflub hatte. Die Stockung der kapitalistischen Wirtschaft in Deutschland und in der genzen Welt nahm von Monat zu Monat noch zu, da man wohl die Reparatio-nen, nicht aber die Krise in Ferlen schicken konnte und jene mit dieser in keinerlei ur-sächlichem Zusammenhang steht. Auch die erwarteten möglichen psychologischen Wirkungen wird man nicht sehr hoch veranschlagen ditrien. Einmel waren sie auch beim Hoover-Plan ausgeblieben und zum anderen wird der Kapitaliamus von so vielen anderen Paktoren bedrängt, daß ale alch kaum spürbar durchzusetzen vermögen,

Mit einiger Spannung durfte man dem Auftreten der deutschen, unter Führung von Papen stehenden Delegation in Lausanne enigegensehen. Zum eistenmal bestand diese aus demselben Personen- und Interessenkreis, den der Novembersturm hinweggefegt 'nat und handelte es sich um Abgesandte, die genz dem Ideal der extremsten Nationalisten entsprachen. Man traute ihnen durchaus den Mut besser gesagt: die Vermessenheit — zu, dort jede Verständigung, die immer nur ein Kompromiß sein konnte, mit der gebührenden nationalen Entritstung auszuschlagen und enter nationalen Entrüstung auszuschlagen und ent-weder mit leeren Händen oder aber mit einem hundertprozentigen Sieg zurückzukehren. Doch erwies sich diese Annehme sofort als irrig. Papen und seine Begleiter zeigten sich im Gegenteil vom ersten Augenblick an els durcheus verständigungsbereit und die Prage ist jetzt nur noch der genaue Wortlaut der Pormel, über die man sich einigen wird. Offenbar haben Papen und Konsorten in Lausanne einsehen gelernt, daß eine national geschwellte Brust keinen befriedigenden Ausgleich für leere Hände darstellt. Denn hinter diesem Nichts lauern, daran ist kein Zweifel, größere Gefahren als hinter einem lädierten nationalen Prestige. Kommt nämlich In Lausanne keine Verständigung zustande, dann begibt sich der deutsche Kapitalismus jeder Chance, die Unterstützung des Auslandes zu finden, und des wäre ein Verzicht, den er bestimmt nicht mehr verträgt.

Die Pepensche Delegation hat darum nur die einfach zwingend gewordenen Folgerungen aus der konkreten heutigen Situation gezogen. Sie bringt von Lausanne eine Regelung nach Hause, die offenbar des Aeußerste enthält, was der Nachgiebigkeit der Gläubigerstaaten abzuringen war. Aber so viel dies auch ist -gemessen an den Erwartungen, die der deutsche Nationalismus auf diese Junker-Delegation gesetzt hat, ist es spärlich und schäbig, und so wird es eine der Hauptsorgen dieser Regierung sein, wie sie ihre Holtung in Lausanne gegenüber ihren nächsten und allernächsten Freunden rechtlertigen kann.

Jedenfalls wird das Kabinett nach der Rückkehr keine gefestigtere Basis als vor Lausanne vorfinden.

der inneren Ordnung als note wendly aneckannt wird,"

Damit ist einer der entscheldenden Gosichtspunkte dergelegt, von dem die Vor-schläge der britischen Regierung hinsichtlich der Landrüstung ausgehen. Demgemäß wird

Abschaffung aller beweglichen Geschütze mit einem Kaliber, das größer ist als 155 mm.

Abschaffung von Tanks mit einem Gewicht von mehr als 20 Tonnen, "die so beschaffen sind, daß man sie als besonders geeignet für eine Offensive -Verwendung ansehen kann."

Dagegen ist das meerumspülte, weltmeers beherrschende England aus naheliegenden Gründen

für vollkommene Abschaffung der Unterseebootswaffe,

während es bei den Großkampfaschiffen eine Verminderung "bis zu etwa elnem Drittel" für wünschenswert hält.

Eine Förderung der Genfer Verhandlungen dürfte auch von diesem Vorschleg nicht zu erwarten sein, da er zu sehr des Merkmal einer Anpassung der Rüstungen an die spezifische die spezifische
Lage Englands sowie die seiner Kolonien trägt. Soweit der Plan überhaupt Abrüstungsvorschläge enthält, so nur vom Gesichtspunkt der zweckmäßigeren Verwendung der zur Ver-

Ja oder Nein?

Haben die Kommunisten im Landtag für den Nazi-Antrag auf Enteignung der Ostjuden gestimmt?

Die "Rote Fahne" antwortete am 1. Juli auf die Beschuldigung, im Landtag dem Nazi-Antrag auf Enteignung der Ostjuden zugestimmt zu haben, endlich mit einem höchzt unklaren Gestammel:

In der ausländischen Presse verbreitet des Büro Reuter die Nachricht, die Kommunisten hätten im Preußischen Landtag dem Antrag der Nationalsozialisten auf Enteignung der Juden schlechthin zugestimmt. Diese Nachricht ist absolut unwahr. Im Gegenteil, die Kommunisten haben auf Drucksache 419 des Preußenlandtages unter Punkt 2 ihres Aenderungsantrages ausdrücklich verlangt:

"2.) werden in der jetzigen Zilfer 4 die einleitenden Worte des nationalsozielistischen
Antrages "die gesamten Vermögen der seit
dem 1. August 1914 eingewanderten Ostjuden
als unsittliche Bereicherung einer produktiv
nicht arheitenden, sondern raffenden Rasse zu
Losten des geknechteten deutschen Volkes"
ernetzt durch:

herren zugebilligten Abfindungen und Vermögenswerte sowie die Vermögen aller Kapitalisten und Großgrundbesitzer".

Die Kommunisten haben also die Enteignung aller Kapitalisten gefordert. Der kommunistische Antrag wurde infolge Abwesenheit des Zentrums, der Steatspartei und des gröbten Telles der Sozialdemokraten von den Nezis niedergestimmt. Die Nationalsozialisten hatten allein eine genügende Mehrheit, um ihren judenieindlichen Antrag durchzusetzen.

Jedem, der aufmerksam dieses Dementiliest, wird auffallen, daß bestritten wird, die
Kommunisten hätten schlechthin
zugestimmt. Der Vorwurf, der erhoben
wird, geht aber dahin, daß die Kommunisten
überhaupt — also nach Abiehnung ihrer Abänderungsanträge — doch für diesen ordinärantisemitischen Antrag gestimmt haben. Das
Dementi segt hierzu, daß die Nazis auch allein
instande waren, ihren Antrag durchzusetzen.
Aber es war doch die Pflicht der KPD gegen
den Nazi-Antrag zu stimment Das Dementi
sagt kein Wort, daß das geschehen sei. Wir
erheben also gerade auf Grund des Dementis
die Forderung nach einer klaren Antwort.
Und wann die KP-Presse schweigt, werden wir
um so lauter den Mitgliedern von der politischen Schande ihrer Vertreter reden.

Reichskriegertag . . .

Nationalsozialistischer Rummel in Dortmund

Zur gleichen Zeit, als im benachbarten Besen die Ruhrspertikade der roten Sportler von der Polizei auseinandergehauen wurde, verenstaltete der Kyffhäuserbund in Dorte mund seinen vierten Reichskriegertag. Die Heerschau der Kräfte der Vergangenheit gen staltete sich zu einer üblen chauvinistischen Mache. Diese Tagung war nach dem Industriezentrum verlegt, um vor dem industrieproletariat den starken Menn zu spielen. Aber der Aufwand dieses Treffens wirkte auf die Tausenden Arbeitalosen und Notleidenden nur provozierend, so daß es in den Arbeiterbezirken zu Zusammenstöffen kam. Nach Meldung der deutschnationalen "Dortmunder Zeitung" sollen 150 000 (?) Tellnehmer gezählt worden sein, die sich im üblichen militärischen Rummel austobten. Natürlich durfte dabei auch "unsere Reichswehr" nicht fehlen, die nicht nur durch eine Reihe von Offizieren, sondern auch durch eine 180 Mann starke Kompagnie vertreten wer. Die offensichtlichen Absichten solcher Veransteltungen gehen immer deutlicher dahin, für den bürgerlichen Militarismus zu werben, und dafür bletet die Reichswehr, besonders für die Jugend, praktische Anknüpfungspunkte.

Längst begnügt man sich nicht mehr mit der Pflege der Tradition des alten Heeres, o nein! Wie Oberbürgermeister Dr. Eichschoff in seiner Ansprache mit anerkennensswerter Offenheit bemerkt: "Daß as sich nicht um eine Spielerei, sonodern um eine große Sache hans deit, um die Stärkung der Wehrschaftigkeit und um eine wuchstige Kundgebung heißer Vaterslandsliebe! Der Tenor, der sich durch die zahlreichen Reden der hohen Exzellenzen, Militärs und Hetzpfaffen zog, war der, der imperialistischen Wiedergeburt!

In dem Telegramm an den Reichskanzler und den Führer der deutschen Delegation in Genf, das gewissermaßen als die politische Entschließung des Tages angesehen werden kann, heißt es: "Die alten Soldaten... forwdern eine Lösung, die der Ehre und Würde der deutschen Nation entspricht... das Recht jeden freien Volkes, das Vaterland in Not und Gefahr schützen und verstellt gen zu können." Den Gipfel der spleßbürgerlichen Knechtsseeligkeit stellen eine Reihe Unterwürfigkeits und Huldigungsstelegramme an den obersten Kriegssherren des alten Heeres und seinen Generalfeldmarschall v. Hindenburg, an den Kronprinzen und Prinz Ruprecht von Bayern, die merkwürdig schnell beantwortet wurden.

Ein wahrhaft erzreaktionärer Abschaum hatte sich hier ein Stelldichein gegeben. Widerlich und betrübend wirkten die Mitläufer aus der Arbeiterklasse, denen man teils die Not der Erwerbslosigkeit ansah, und die, als der Rummel vorbei war, besoffen vom Freibier, mit Lustautos aus den Brauereien abgefahren wurden. Ernathafte Schritte zu einer geschlossenen machtvollen Gegenmaße nahme sind nötig. Es genügt nicht, wenn man hier und dort einen provozierenden Heimkrieger vermöbelt, es genügt nicht, wenn die "Eiserne Front" eine dürftig besuchte Kundgebung im Fredenbaum hat, und die antiz-faschistische Aktion einige Tage später auf dem Hansaplatz. Es muß endlich dahln kommen, eine wahrhafte Einheitsfront des Proleteriats zu schaffen, die Front des Arbeiterblocks. Dann wird des Klassenbewußtsein der indifferenten Schichten des Proleteriets orwachen, die im gegnerischen Lager stehenden Proletarier zur Klasse führen, ihr Selbsto vertrauen heben und ihren Knechtgeist brechen. Die Machtgelüste der reaktloneren Clique werden ein für allemal zuschanden sein, sie werden dorthin kommen, wo sie hingehören, auf den geschichtlichen Mist-H. M.

Erfolg der Sowjetunion

Finnland unterzeichnet finnlechrussischen Nichtangriffspakt

Helsingfore, 7. Juli Der finnländische Reichspräsident hat den Nichtangriffspakt zwischen Finnland und der Sowjetunion unterzeichnet.

Niederlage Hoovers Arbeitslosenhilfe-Vorlage angenommen

Entgegen Präsident Hoovers ausdrückslicher Ablehnung hat das Repräsentantenhaus die Garners-Wagners-Vorlage, die 2,1 Milliarden Dollar für die Arbeitslosenhilfe vorsieht, mit 202 gegen 157 Stimmen angenommen. Unter den Abgeordneten, die für die Annahme gestimmt liaben, befinden sich 35 Republikaner. Das Abstimmungsergebnis ist ein politischer Sieg Garners, des demokratischen Vizepräsidentschaftskandidaten. Es geht den Demokraten darum, die Wahlen vorzubereiten. Die Vorlage wurde sofort an den Senat weiter geleitet. Man rechnet damit, daß Präsident Hoover sein Veto einlegen wird.

Aufstand in Liberdad-Peru

New York, 7. Juli
Die Regierung von Peru gibt nach einer
Meldung aus Lima bekannt: In Trujillo
(Staat Liberdad) brach ein "Aufstand" aus.
Die Regierung erklärte den Belegerungszustand für 30 Tage. Die Bewegung blieb auf
Libderdad beschränkt. Truppen sind zur
Niederkämpfung des Aufstandes von Lima
abgegangen.

Der chinesisch-mandschurische Zollkonflikt

Reuter meldet aus Nanking: Der Außenminister erklärte zum chinesisch-mandschurischen Zollkonflikt. China könne keine Regelung und kein Kompromiß hinsichtlich der mandschurischen Zölle annehmen, durch die seine politische und administrative Souveränität eingeschränkt würden. Eine ungesetzliche Beschlagnahme der Zolleinnahmen würde Chinas Zahlungsfähigkeit sehr gefährden, Püreine solche Beschlagnahme der mandschurischen Zölle müßten die japanischen Militärs verantwortlich gemacht werden, die hinter der mandschurischen Regierung ständen. Die interessierten Mächte vollten lieber einen Druck auf Tokio ausüben, als zu versuchen, ungerechtfertigte Zugeständnisse von China zu erhalten.

5476000 Arbeitslose offizieli zugegeben

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni betrug die Zahl der am 30. Juni bei den Arbeitsämtern gemeldeten Erwerbslosen 5 4 7 6 0 0 0. Zwischen 16. und 30. Juni ist ein Rückgang um 9 3 0 0 0 zu verzeichnen. Der Gesamtrückgang seit dem Höchststand Mitte März beträgt 653 000 (gegenüber rund 1 Million im Vorjahr). Also nur wenige Prozent mehr wie von uns gestern angegebenen 10 Proz. (20 Proz.). 2,5 Millionen (941 000 beziehen Alu, 1544 000 Krisel) beziehen Unterstützung, 2,1 Millionen Wohlfahrt. Seit Ende Mai sind 72 000 neue Wohlfahrtsem pfänger zugegangen, also fast eben so viel, wie die schwache Saisonbewegung wieder in die Betriebe geführt hat.

Bayernwacht

Der Wahlaufruf der Bayela schen Volksparter spricht sich gegen die nationalingialistische Parteidiktatur aus und verlangt ein staatliches Comeinschaftsleben, dessen oberstes Gesetz "der Gedanke der Liebe" set. Das foderalistische Programm sei zeitgemiger denn je, der Sozialismus in allen Spiclarten, gleichviel ob markistischer oder natios nelsozialistischer ilerkunft, verwerflicht in der Erkenninis der großen Bedeutung eines "gesicherten Ligen» tumsbegriffes" verwerle die BV alle "wahns witzigen Wirtschaftsenperimente. Sie ist für gesundes personliches Unternehmertum", E rehaltung und Rettung der Lande wirtschaft sei das wichtigste für die Gesamtwirischaft. Das nennt der Aufrut "Anerkennung und Sicherung der Menschene und Lebensrechte der deutschen - Arbeitnehmerschaft." Aufenpolitisch vertritt der Aufruf die nationalistische Bruninglinie.

Der Landesvorsitzende der BV Schäfer veröffentliht einen Aufruf zur Stärkung der Bayern wacht, d. h. zur Neuorganissierung der bayrischen Ein wohn erswehr. Bauernwehr und Bayernwacht an die Front! Bauern und Bayernsöhne vom 18. Jahre an, die bereit sind, den Halm und Heldt jederzeit zu folgen, sollen sich schriftlich beim Bauernvereinssekretariat in Regensburg melden.

Der Haushaltsausschuß des Bayrischen Landtages nahm eine stimmig einen Autrag der Volkspartei und der Sozialdemokraten auf Anderung der Reichsnotverordnungenan. Während man in Lausanne sich bereit erkläre, dem Ausland 2½ Milliarden in den Rachen au werfen, sei es nicht zu verstehen, daß man auf sozialem Gebiet solche Einsparungen mache.

Die Bayrische Opposition ist nationalistischer wie Papen, aber die Volkspartei fühlt sich dort noch stark genug, mit der Soziale demokratie weiter zu regieren und eine zenstralistische Nazidiktatur abzuwehren. Das ganze heißt: "Bayernwacht" und wird von Demokraten und Reformisten als neusstes Boliwerk gegen den Faschismus ausgegeben.

Thüringische Regierung zurückgetreten

Die Thüringische Regierung ist zurückgetreten, da sie parlamentarisch nicht weiterregieren kann. Damit ist jetzt auch in Thüringen die kommissarische Geschäftswordnungsregierung wie in den meisten andern Ländern als Provisorium der Länderkommissarwirtschaft zu erwarten. Auch Neuwahlen werden erwogen.

Zwei neue Zeitungsverbote

Kariaruhe, 7. Juli.

Der badische Innenminister ist vom Reichse minister des Innern ersucht worden, die Tageszeitung "Don au bote" in Dongweschingen auf die Dauer von fünf Tagen zu verbieten. Anlaß zu diesem Ersuchen gab ein Artikel in der Nummer 145 des genannten Biattes vom 25. Juni, in dem eine Beschimpefung und böswillige Verächtlichmachung des Herrn Reichswehrministers erblickt wird. Der badische Innenminister hat dem Ersuchen nicht entsprochen und die Entscheidung des Reichsgerichts angerufen.

Stuttgart, 7. Juli.
Die "Süddeutsche Arbeitere zeitung" ist für drei Tage vom Polizei" präsidenten verboten worden.



Copyright by AGIS-VERLAG, Borlin-Wien, 1934. Alle Realis, insbeconders die des Nachdrucks, der Unbernetzung und Radioverbreitung, verbehalten.

42. Fortsetzung.

Hans faßt das Geländer an. Er spürt in den kalten Händen die Kälte des Bisens. Bin Sprung, denkt er. Tu es doch . . . aber er will es gar nicht. Er hat Angst vor der Dunkelheit da unten. Hier oben brennen wnigstens noch ein paar Lichter. Da mündet eine Straße in die andere. Aber da unten ist Schluß. Es kommt nichts mehr danach. Wo soil ich jetzt hingehen . . ?

Die Beine bewegen sich schon wieder. Die Brücke, das Wasser und die Dunkelheit liegen hinter ihm. Er geht geradeaus wieder in das Leben hinein. Hens will nicht sterben. Sie wollen ihn ja im Leben nicht haben, aber Hans will sie haben. Er will wieder auf die andere Seite. Karl Gärtner, will wieder Hans Schulze sein dürfen. Vielleicht geht er doch zu Herrn Leukel. Diesmal denkt er das ruhig zu Ende und ist gar nicht wütend über sich. Es bleibt ihm nur dieser Weg oder der andere. Aber Hans will nicht mehr das Eisen des Brückengeländers spüren.

Alles ist naß und kalt an ihm. Der Wind tobt noch immer in den Straßen. Die Laternen leuchten gelb und feindlich. Wo sind nur die vielen Menschen geblieben? Unter Schirmen und hinter dicken Mänteln verschanzt stapfen einige vorbei. Nicht einmal die Augen sind zu sehen, keiner kümmert sich um den andern. Wer jetzt im warmen Zimmer zu Hause sitzen kann . . . So ein Hundewetter . . .

Bei Aschinger kann man sich anwärmen und trocknen. Und es ist so ruhig hier. Die

hundert Menschen stören nicht. Alle sind froh über die Wärme und des Essen. Jeder gönnt dem andern sein Plätzchen . . ,

In der Wärme klettern bei Hans wieder die Gedanken hoch. So könnte man es anfangen und so. Inzwischen trocknet die Jacke. Die Füße muß man richtig an die Heizung herendrücken. Ach, das geht so wohlig durch die Knochen. Erbsensuppe mit Speck, und dazu vier Brötchen, macht fünfzig Pfennige. Ob man wohl den Kopf hier auf die Tischplatte und auf die Arme legen darf? Dann könnte man besser nachdenken. Aber der dicke Ober sieht manchmal so von der Seite hier herüber, der wird ihn dann gleich an die Lust setzen.

Wie lange bin ich schon von Hause weg? Wie lange arbeite ich in der Markthalle? Schlucken hilft hier nichte mehr. De sitzt was drin und will heraus. Und muß heraus. Das macht die Wärme. Devon kommen die dummen Gedanken. Hans wehrt sich. Er stemmt sich gegen das Ziehen und Reißen. Er heißt Kerl Gärtner, w r früher Bürobote und arbeitet jetzt in der Markthalle. Angehörige? Nein, es lebt niemend mehr. Eitern sind tot

Es hilft nichts. Jetzt kommt des doch alles heraus. Man muß die Hand so vor die Augen halten, dann sieht es niemand. Es ist so warm hier drin, aber die Trepfen sind noch wärmer. Des ist heiß in den Augen . . . Jetzt laufen die Tränen in den Mund, salzig und kalt. Hans wischt heimlich mit den Händen, aber die Augen bleiben naß, und im Mund ist immer wieder der salzige Geschmack. Hans hat kein Taschentuch. Er zieht eine Papierserviette aus dem Ständer, und dann nestelt er unter dem Tisch am Schuhband. So und so.

Nun kann ich ja zehlen. ... Herr Ober Niemand hat mein Gestenne gesehen. Hinaus in die Kälte. Es hat aufgehört zu regnen. Nur der Wind springt noch um die Ecken und über die Plätze.

noch um die Ecken und über die Plätze.

Da geht Hans über die Straße en den
Menschen vorbei. Da gehen die Menschen
an Hans vorbei. Ein riessngroßes Schicksel

marschiert mit einem kleinen Menschlein durch die nessen und kelten Straßen,

All ist hochgegangen. Jetzt sitzt er in Moabit und kann in seiner Zelle überlegen. Das war Einbruch und Ali ist vorbestraft.

Das war Einbruch und Ali ist vorbestraft.

Wie das kam? Früher war der Junge mal in einer tollen Clique. Da hat er so allerlei gelernt. Mit Tändel und ohne Tändel, und er hat die anderen Jungen bald gemeistert. Keiner war über einundzwanzig. Keiner durfte Arbeit haben. Gott, das war das Leichteste. Der Nachweis war froh, wenn sie nicht zuviel von ihm verlangten. Morgens gingen sie alle brav stempeln. Abends saßen sie irgendwo zusammen und sofien. Zum Saufen gehört Pinke-Pinke. Da mußte der mal ein Ding stoßen und mal der. Manch-

mal drehten sie auch eine Sache zusammen.
Das weren alles knorke Jungen. Jeder einmal im Alex. Jeder einmal vor dem Richter. Die Clique hatte Marks in den Knochen. Wer sich da mai madig machte, konnte seine Scherben nacher in der Charité

leimen lessen.
Auf dem Rummel hatten sie sich mal mit einer andern Clique gewichst. Verflucht, hatte es da geknallt. Da sind so ein paar Buden hopsgegangen, ein paar von der anderen Seite waren lazarettfähig. Der Cliquenbulle hatte einen ausgewachsenen Schädel-

Das war vorbei. Die einen waren dann in Pürsorge gekommen, die andern saßen in der Plötze. Und die Weiber, die sie in der Kneipe oder zum Wochenende am Stienitzsee immer mithatten und mit denen sie alle brüderlich gemeinsam herumknutschten . . .

Das war zum Kotzen. Ali hatte an einem Tag mit einem Schlage den ganzen Jokus gründlich satt gehabt. Er verkehrt mal, aber nur dann und wann, im Ringverein. Aber die wollten von den jungen Raben auch nur ziehen und erben. Man blieb am besten für sich. Aber dann waren die Weiber und über die Weiber kam dann wieder die Kneipe, und da waren dann immer so ein, zwei duite Jungen. Der het kein Geld, ick hab kein

Geld, und ein übers andere war dann die Rede von der großen Sache, an der sie sich mal so für alle Zeiten gesundstoßen wollten.

Ali klammerte sich an Hans. Da hatte er eine Aufgabe. Das war ein Freund. Der Junge war verloren, wenn sich niemand um ihn kümmerte. Und Knast schieben ist auch nichts, das riecht sauer. Zwei und drei Abende hatte dieser Gedanke Wirkung. Dann war eine Nacht in der Markthalle, in der Ali keinen Sechser verdiente, und da warf es ihn um. Hans merkte nichts. In der alten Kneipe in der Linienstraße wurde die Sache festgelegt. Sichere Sache in der Brunnenstraße. Nur Wächter, keine Alermvorrichtung. Zugang vom Keller. Decke durchstemmen, dann im Pelzladen. Auto steht zwei Häuser weiter.

Adjö, Hens . . . Vielleicht klappts, dann gehts dir auch besser . . .

Aus ... Die Alarmglocke funktionierte so gut, das die Gruppe sie erst merkte, als das Ueberfallauto schon vor der Tür stand. Kurzes Palaver im Keller Die Wand nach oben war gerade durch: Raus ... Hände hoch ... Schluß ... Es geht bei gedämpfter Trommel Klang ...

Hans, Junge, wo steckst du . . .

Das war das Ende einer guten Freundschaft . . .

Im Westen und im Osten und so weiter liegen derwell einige tausend andere Jungen in ihren Betten. Mutter hat für Ordnung gesorgt oder die Wirtin, für vierzig oder fünfzig Mark im Monat. Sie gehen tanzen oder ins Kino. Sie verführen mal ein Mädchen, klauen was aus der Portokasse oder verkaufen was aus der Werkstatt. Aber sonst geht alles in Ordnung. Mittags sind sie satt. Die haben einen warmen Mantel und die Polizei ist ihnen schnuppe. Sie sind immer zu Hause, sie wissen, wohin sie gehören. Das Bett ist gemacht. Das Essen steht bereit und sie wissen, wo sie morgen Arbeit haben. Das Leben wird dann aus sich gelber leicht. Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Analogie und Unterschiede zur russischen Revolution

Von Pritz Sternberg

In diesen Tagen erscheint im Rowohlt-Verlag das von uns mehrfach angekundigte Buch des Genossen Sternberg: Der Nieder-Bringen im weiteren nus dem letzten Kapitel dieses Buches: "Die Aufgaben der Arbeiter-Klasse" einen Abschnitt, der heute von be-Souderer Aktualität ist. Er behandelt in groben Zügen, was die deutsche Arbeiterschaft von der aussischen Revolution zu Lection hat; aber er weist nuch nachdrücklich dat out hin, in welchen Punkten die Situation in Deutschland sich von der russischen

Des Kampl gegen die Konterrevolution, der riopi fur die sozialistische Revolution, stellt · doutsche Arbeiterklasse vor die schwersten rigaben. Sie hat für diesen Kampf nur wenig schichtliche Erfahrungen von anderwärtsdroht ihr sogni die Gefahr, daß Briahagen aus anderen Ländern zu leicht, zu rematisch übernommen werden.

Dieser Gefahr ist die deutsche Kommunische Partei nicht entgangen. Sie hat die fehrungen der russischen Revolution zu rematisch auf die deutschen Verhültnisse

Gernde in der heutigen Lage ist absolute cheit notwendig, inwieweit die russische Relution in ihren Grundprinzipien wie in ihren zelnen konkreten Zügen wegweisend für das atsche Proletoriat sein kann; ist weiter notndig, die Faktorenreihen herauszuarbeiten, den Weg der deutschen Revolution von

russischen unterscheiden. Die Bolschewiki haben für das Weltproleint Ungeheures geleistet. Im Jahre 1917 ist zum erstenmal in der modernen Geschichte schehen, daß ein Krieg nicht zu dem Zeitakt beendigt wurde, als es den herrschenden. issen geliel, sondern dab ein Krieg beendigt rde, als die unterworfene Klasse, die Riesenssen der russischen Proletarier und der sen Bauern nicht mehr mitmachten. Im arnten Weltkapitalismus nehmen heute die zerialistischen Spannungen immer mehr zu-

d wenn es dem Proletariat nicht glücken te, einen neuen imperialistischen Krieg zu hindern, so wird es den russischen Arbeia und Bauern Dank wissen, daß sie ihm eigt haben, dah ein Krieg auch von unten auf beendigt werden hann.

Aber die Bolschewiki haben sich nicht dabegnügt, den Krieg zu beendigen. Sie en gewüßt, daß, wie zum Kapitalismus der recialismus, 50 zum Imperialismus der imialistische Krieg gehört. Sie haben daher arbt, daß man den Kapitalismus zerlagen muß, wenn man den Krieg verhindern Sie haben den Kapitalismus in Rufiland schlogen; sie haben ihn vor mehr als viern Jahren zerschlagen und in diesem Jahrnint der Tag, wo Sowjetrußland als Sowjetland bereits einen Bestund von einem en Menschenalter erlebt.

In Sowjetrufiland gibt es keine Untermer keinen Kapitalisten. Dieser Aufbau jetratilaads ist ein ungeheures Positivum die gesamte Arbeiterklasse der Welt, ist weltgeschichtliches Ereignis von ungeheu-Bedeuting. Bevor es ein Sowietrufiland , hat man den Arbeitern der ganzen Welt ver gesogt: Seit es eine menschliche Geichte gibt, hat es arm und reich gegeben, es Klassen gegeben. Seit es eine mensche Geschichte gibt, hat man das Streben Menschen nach Profit, nach Gewinn geocht, um die Wirtschaft vorwärts zu

Und wenn die Arbeiter demgegenüber erten, der Kapitalismus hätte ein unerhörtes ad über die Welt gebracht, man müsse ihn ch eine Wirtschaftsordnung beseitigen, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel diffibre die eine klassenfreie Gesellschaft beiführe, so erklärte man ihnen, das wären eife Phantasien. Und die Bürger, die das ärten, hatten als Beweis eine tausendige Geschichte, die Arbeiter hatten dementiber nur eine Ueberzeugung, eine

Nun ist Sowjetrußland geschaffen worden, Sowjetrußland hat durch seinen Bestand Arbeitern der ganzen Welt bewiesen, daß Hoffnung auf den Sozialismus, ihre on zeugung und ihr opferreicher Kampf für bessere Welt, nicht nur Phantasien und

Dich seien, sondern daß sich der Sozie! . heute verwirklichen läßt. Denn, wenn in Lunde, in dem Krieg und Bürgerkrieg ch viele Jahre tobten und unendliche rte vernichteten - Deutschland ist ja demenüber nur in kleinen Grenzbezirken vom eg mitgenommen worden -- in dem Lande, gegenüber den westeuropäischen Mächten istricil stark zurückgeblieben war, eine duktion ohne Unternehmer und Kapitan rabglich ist, dann ist sie selbstverständerst recht möglich in den industriell weit vickelteren Ländern Westeuropas. Und die ge der Verwirklichung ist keine ökonoch-technische mehr, sondern lediglich abgig von der Stärke der Klassen und dem

Die Russen haben aber noch mehr für das tproletariat getan. Lenin hat in seinem h "Staat und Revolution" ja nicht nur eine ologische Abhandlung geschrieben, die geüber reformistischen und zentristischen schungsmanövern den wirklichen Marxen Text wiederherstellte, sondern die Bolewiki haben der Arbeiterschaft der Welt ch die Tat gezeigt, daß vor der Historie. Marxsche Satz wahr ist: "Zwischen der italistischen und der kommunistischen Geschaft liegt die Periode der revolutionären

ssenbewußtsein der Arbeiterschaft.

periode, deren Staat nichts anderes sein kann i als die revolutionere Diktatur des Prole-

Es ist selbstverständlich, daß die russische kommunistische Partei zunüchst in der Dritten Internationale die Führung hatte. Sie hatte sie schon darum, well sie in der Revolution die reichsten Erfohrungen für die Pührung revolutionärer Kämple gewonnen hatte, well sie in der Praxis zeigte, daß, wenn der bürgerliche Stantsapparat zerschlagen ist, die Regierungsform für die Uebergangszeit nur die Diktatur des Projetariats sein kann. Die Demonstrierung dieser neuen Herrschuftsform, der Diktatio des Proletariats, war für das Weltproletariat von auberordentlich großer Wichtigkeit. Denn man hatte sich hier auf sehr nebellinfte Vorstellungen darüber gemacht, durch welche Institutionen man am Tage nach der Regierungsübernahme zu herrschen habe. Die bolschewistische Partel hat

des entscheldende welthistorische Verdienst, an Stelle dieser nebelhaften Vorstellungen die konkrete Form gesetzt zu haben.

Die westeuropäische revolutionäre Arbeiterschaft ist an diesem. Punkte bolschewisiert worden. Die Diktatur des Proletariats in Gestalt der Räte als Regierungsform nach Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates ist nuch ith sie die Regierungsform in der Uebergangszeit vom Kapitalismus zum Sozialismus. Aber mit diesm Ziel ist noch nichts Entscheidendes über die einzelnen Etappen auf dem Wege zu diesem Ziel gesngt. Gerade bei den einzelnen Etappen dart man die russischen Erfahrungen nicht einfach übernehmen, weil die Klassenschichtung im zarlstischen Rußland in allen entscheidenden Punkten anders lag als in den hochkapitalistischen Zentren.

Im zuristischen Rußland war die Arbeiterschaft im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung sehi klein. Rufiland war noch nicht in die

Irühimperialistische Epoche eingetreten. In Rußland wurde die industrielle Reservearmes noch durch starke Abwanderung vom Landa erhöht. In Rubland gab es nicht wie im Westen eine Schonzeit des Proletariats. Der ökonomische Quaderbau, der den Reformismus in Deutschland begründet hatte, war daher in Rubland nicht vorhanden. Der Kampf gegen den Menschewisinus erfolgte daher unter ganz anderen Bedingungen, als der Kampi gegen den Reformismus in Deutschland zu erfolgen hat.

In Deutschland hatten wir in der Vorkriegszeit eine Schonzeit des Proletariats. In Deutschland hatten wir doher in der Vorkriegszeit festzustellen, daß der Reformismus die Majoritht der sozialistischen Arbeiterschaft erfaßt hatte, der 4. August zeigte sehr deutlich, das innerhalb der deutschen Sozialdemokratie nicht das marxistische Zentrum, noch weniger die Linken um Luxemburg und Liebknecht, zu bestimmen hatten, sondern der Reformismus. In Deutschland lintte sich nicht eine Verstärkung der industriellen Reservearmee ergeben, sondern die Zahl der beschäftigten Industriembeiter war um viele Millionen gestiegen und eine Differenzierung der Arbeiterklasse war erfolgt auf Basis stelgender Reallöhne, auf Basis eines steigenden Lebensstandards der Majorität der deutscher Arbeiterklasse.

(Portsetzung folgt.)

Linksbewegung in den englischen Gewerkschaften

englischen (Amalgamied Engineering Union) wurde voreinigen Tagen in Southport abgehalten, Wasdiese Tagung bemerkenswert machte, war i die Scharfe, mit der man sich gegen die Labour Party abgrenzte. Die von Hutchinson gemachten Ausführungen sind umso bedeutungsvoller, als auch in England wohl schon in kurzester Zeit mit dem Aufbau der neuen sozialistischen Parfei, der von der Labour Parly nunmehr unabhängigen ILP (Independent labour party) zu rechnen ist.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden hat Begriißungsansprache, der Kumpf der Arbeiterklasse habe im Augenblick aufgehort, nur stützen auf die Gewerkschaft.

In seinen weiteren Ausführungen übte er eine heftige Krihk an der Labour Party and verlangte thre Unterstellung unter die Kontrolle der Gewerkschaften. Die Grundlage der Stärke und der Erfolge der Labour Party sei der enge Kontakt mit der organisierten Gewerkschaftsbewegung gewesen. Grund für die Schwäche und Mißerfolge sei gewesen, daß sich die Labour Party von dieser Grundlage immer mehr entfernt und eine schwankende, bürgerliche Politik mitgemacht habe.

Zum Schluß setzte er sich für die 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich

Maschinistenverband gegen Labour Party Die jährliche Konferenz des Nationalrats i Parlamentsfraktion ablehnt, zeigt, daß sie Maschinistenverbandes

der Verband während der Krise johrlich durchschnifflich 1 Mill. Dfund, das sind über 20 Mill, RM. an Unterstutzungen ausgezahlt. Von den rund 200 000 Mitgliedern waren int Oktober 1931 zirles 25 Prozent arbeitslos, in den folgenden Monaten frat nur eine geringe Besserung ein, so daß Ende Meirz "nur" noch 43 000 seiner Mitglieder arbeitslos waren. (Bekanntlich ist in der Zwischenzeit die Arbeitslosigkeit in England wieder weiter gestiegen.) Hutchinson sagte in seiner em polifischer Kampf zu sem. Heute und morgen sei er em Lohnkampf, ein Kampf um das nackle Existenzminimum. Die Gewerkschaftsbewegung, die in den letzten 2 Jahren in den Hintergrund gedrängt worden sei, stehe nun wieder im Vordergrund als Repräsentant der organisierten Arbeiterschaft. Ilm sich vor Lohnabban zu schützen, um Verbesserungen ihrer Lage zu erreichen, könnten sich die Arbeiter nicht auf eine Labour Party verlassen, deren Abstimmung im Parlament nebensächtlich geworden sei, sie könnten sich

unzuverlässige,

Die Labour Party vor der Spaltung

In der Frage der Zusammenarbeit zwischen Labour Party und ILP hat jetzt die Fraktion der Labour Party eine in ihrer Form verletzende und hochmütige Antwort gegeben, die diesen Bürokraten alle Ehre macht. Sie hat erklart, wenn die Mitglieder der ILP etwas geändert wünschten, müßten sie sich erst einmal wieder der Parlamentsgruppe anschließen.

Auf diese zynische Antwort, die nicht mehr und nicht weniger verlangt als die vollsländige Kapitulation, geht jetzt eine Erklärung von Fenner Brockway und Maxton ein, in der es heißt: "Die bestehenden Zerwürfnisse haften ihren Ursprung in der Opposition der ILP gegen die Kompromißpolitik der Labour-Regierung und gegen den Verrat an den Intressen der Arbeiterklasse

und der sozialistischen Grundsätze. Die ILP hatte vorgeschlagen, daß je vier Mitglieder der beiden Organisationen zusammentreten sollten, um die Differenzen aus der Welt zu schaffen. Die auf diesen Vorschlag jetzt gegebene Antwort bedeutet, daß die ILP sich einfach unterwerfen soll.

Die ILP hatte gehofft, daß die furchtbaren Ergebnisse der Politik der Labour-Regierung auch denen die Augen geöffnet häfte, die für sie verantwortlich waren, aber der Starrwandlung der einen in die andere. Der sinn der Exekutive der Labour Party, mit spricht auch eine politische Uebergangs-dem sie jede Aenderung in der Politik der

nach wie vor an dieser Politik festhälf, die für die der Arbeiterschaft aufgebürdeten Opfer die Ursache ist. Unter diesen Umständen gibt es für Sozialisten, die gegen alle Verschlechterungen in der Loge der Arbeiterklasse einen kompromißlosen Widerstand zu leisten bereit sind, keinen anderen

als den Bruch mit der Lobour Party.

Auf einem außerordentlichen Parleitag der ILP, der im nachsten Monat abgehalten werden wird, wird die Führung der Partei Vorschlage machen, durch welche der Aufbau der IEP als selbständige Partei möglich gemacht wird. Sie will all die sozialistischen Arbeiter sammeln, die von der Notwendig-keit des Bruchs mit der Vergangenheit überzeugt sind.

Keine öffentlichen Mittel mehr für die Wenzeslaus-Grube

Im Preußischen Landtog gab zur Prage der Wenzeslaus-Grube Oberberghauptmann I'lemming folgende Erklärung ab:

Der Ausschuß für Handel und Gewerbe hat einen Beschluß gefaßt, der von der Staatsregierung die Bereitstellung der notwendigen Mittel zur Fortführung der Notstandsarbeiten auf der Wenzeslaus-Grube fordert. Von dem Vertreter der Staatsregierung ist im Ausschuß eingehend dargelegt worden, daß gegen die Fortführung der Grube drei wichtige Gründe sprechen:

Erstens der hohe Aufwand, der für den Betrieb erforderlich wäre und der auf mehrere Millionen zu beziffern ist,

zweitens der Gefahrencharakter der Grube, der jederzeit eine Wiederholung des furchtbaren Unglücks vom Juli 1930 befürchten läßt, und

drittens keine Verminderung, sondern lediglich eine Verschiebung der Arbeitslosigkeit auf andere Gruben,

Das ist das Ergebnis zweijähriger eingehender Prüfungen durch Sachverständige und Staatskommissare. Die Reichsregierung hat sich daher nach eingehenden Prüfungen im Reichstag und in den zuständigen Reichsministerien entschlossen, keine weiteren Mittel zur Unterhaltung der Grube zur Verfügung zu stellen. Die Finanzlage Preußens läßt es nicht zu, Hilfe zu leisten, die Staatsregierung steht zeit nunmehr 11/2 Jahren vielmehr auf dem Standpunkt, daß alle irgend verfügbaren Geldmittel dafür eingesetzt werden müssen, um der Belegschaft der stillgelegten Grube eine neue und erheblich weniger gefährliche Lebensmöglichkeit zu schaffen. Die diesem hohen Hause vorliegenden Anträge erwecken neue Hoffnungen bei der schwergeprüften Belegschaft, Hoffnungen, die aus den dargelegten Gründen nicht erfüllt werden können.

Es liegt im Interesse der Belegschaft, daß nach den langjährigen Verhandlungen endlich einmal Klarheit darüber geschaffen wird, daß mit einer Wiederaufnahme des Betriebes

mit Hilfe öffentlicher Mittel nicht zu rech-Hierbei weise ich nochmals insbesondere darauf hin, daß im Falle der Fortführung der Grube mindestens dieselbe Zahl von Arbeitern im niederschlesischen Steinkohlengebiet arbeitslos werden würde, davon ein erheblicher Teil im Kreise Neurode. Eine Beschaffung neuer Arbeit würde hierdurch also nicht stattfinden, wohl aber die Beunruhigung in den betroffenen Bevölkerungskreisen noch erhöht werden. Nachdem die Reichsregierung den Beschluß gefaßt hat, die Notstandsarbeiten nicht weiter zu unterstützen und Aussicht auf Fortführung des Betriebes nicht mehr besteht, bitte ich daher, namens der Staatsregierung den Antrag des Handelsausschusses auf Fortführung der Notstandsarbeiten abzu-lehnen und die Staatsregierung aus menschlichen, wirtschaftlichen und grenzpolitischen I

Gründen bei ihren Bestrebungen auf Ansledlung der durch Stillegung der Grube arbeitslos gewordenen Arbeiter durch Annahme des Ausschußentrages zu unterstützen, der das Staatsministerium ersucht, in Verbindung mit der Reichsregierung die Beinfihungen auf Ansiedlung mit aller Energie fortzusetzen.

Verringerte Produktion im niederschlesischen Kohlenrevier

Waldenburg, 7. Juli. In der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli betrug die Rohförderung im niederschlesis schen Steinkohlenrevier insgesamt 82 806 (in der Vorwoche 93 237) t, die Kokserzeugung insgesamt 15 586 (15 678) t. Der Gesamtabsatz (ohne Selbstverbrauch und Deputat) belief sich auf 63 501 (69 087), der Hauptbahnversand insgesamt auf 61 058 (66 422) t, der Absatz nach den Wasserumschlagstellen auf 4 635 (6 742) t. Die Kohlenbestände bes liefen sich am Ende der Woche auf 160 756 (154 482) t, die Koksbestände auf 173 089 (180 475) t.

Kurzarbeiterunterstützung um 10 Prozent gekürzt

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung hat, wie der Börsen-Courier berichtet, durch Runderlaß den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß mit Wirkung von der laufenden Wodie an die Kurzarbeiter-Unterstützungen zu senken seien. Durch die neue Verfügung sind die Sätze um nicht ganz 10 Prozent gekürzt worden.

Ueber die Änzahl der Kurzarbeiter schreibt das Blatt, daß in der letzten Aprilwoche noch rund 290 000 Kurzarbeiter beschäftigt waren; diese Zahl ging zur letzten Maiwoche ein wenig zurück. Die stärkste Kurzarbeiterziffer während des vergangenen Winters beirng etwas über 300 000.

Die Groß-Berliner Hafenund Speichereiarbeiter beschließen Streik

Berlin, 7. Juli. Die Belegschaften der im Verein der Speichereibetriebe Groß Berlins zusammen-gefaßten Berliner Hafen- und Speichereibetriebe haben beschlossen, am Freitag, den 8. Juli, die Arbeit ruhen zu lassen, da der vom Schlichter von Groß Berlin gefällte Schiedsspruch von ihnen abgelehnt wird.

Großhandelspreise im Juni

Berlin, 7. Juli.

Die vom Statistischen Reichsamt für den Monatsdurchschnitt berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,2 gegenüber dem Vormonat 1,0 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,1 (— 1,4 v. H.), Kolonialwaren 85,1 (— 2,1 v. H.) industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (- 0,9 v. H.) und industrielle Fertigwaren 117,7 (-- 0,9 v. H.).

Verantwortlich: R. Pfaff, Breslau; für Inserate: Herbert Scholz, Breslau. Verlag: "Sozialistische Arbeiterzeitung", Breslau. Druck: Th. Schatzky AG, Breslau, Neue Graupenstr. 7.

Redaktion: Breslau, Kleine Holzstraße 3, 1 Treppe. , Telephon 206 02. Inseratenpreis: Berechnung erfolgt auf Grund

unseres Tarifes. Expedition: Breslau, Kleine Holzstrafie 3, 1 Treppe. Telephon 206 02.

Alle Zahlungen sind zu leisten an Walter Geburt Breslau 6, Kleine Holzstrafie 3, Postscheckkonto Breslau 757 89 oder Städtische Sparkesse Breslau, Konto Nr. 102 92.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen RM. 2.10 und RM. 0.36 Zustellgebühr. Durch den Verlag hezogen RM. 2.10 und RM. 0.35 Zustellgebühr. Unter Kreuzband RM. 2.10 zuzüglich RM. 1.30 Porto

Bewaffnete Nazibanden

am Oderstrand - Revolver mit Dum-Dumpatronen in die Oder versenkt

(Bericht eines Augenzeugen.)

Die braunen Hitlerhorden verlegen ihren Terror, den sie seit dem Zusammenstehen der Breslauer Arbeiterschaft in den Straßen der Arbeiterviertel nicht mehr so ungehindert wie früher ausüben können, neuerdings an den Oderstrand, Es mehren sich die Fälle von schamlosen Provokationen gegen Arbeiter sämtlicher Parteien und gegen Parteilose. Nicht genug, daß man blutrönstige, zum Arheiter- und Judenmord auffordeinde Lieder singt, nicht genug, daß man provozierend Hakenkreuzwimpel aufzieht, man geht auch duzu über, systematisch Ueberfälle auf Arbeiter zu inszenieren. Das dabei die SA-Banditen sich schwer bewalfnet an der Oder heruntreiben, hat sich neuerdings einwandfrei herousgestellt.

Am Mittwochvormittag gegen II Uhr kamen Arbeiter, die zwischen dem Oderschlößichen und Wilhelmshafen badeten, zur Morgenauer Seite herübergeschwommen, erzählten, sie würden von Nazis angegriffen und baten die anwesenden Klassengenossen um Hilfe, Eine Anzahl von Arbeitern, darunter auch unser Augenzeuge, schwammen hinüber.

Auf der anderen Seite landen sie einen Tropp Nazis in heftiger Diskussion mit Arbeitern. Der eine der braunen Mordbanditen hielt auf dem Rücken in einem karrierten Tuch

einen Revolver, den er plötzlich mit dem Ruf:

"Zurtick, sonst wird scharf geschossen"
nuf die Arbeiter in Anschlag brachte. Es
tauchten plötzlich bei den Helden des dritten
Reiches etliche Walfen auf. Die Nazis begannen darauf die Arbeiter zu bedrängen.
Nur der Disziplin der Arbeiter ist es zu verdanken, daß es nicht zu Zusammenstöhen kam.
Sie mußten aber den Rückzug antreten, wobei ein Arbeiter niedergeschlagen und mit
Füßen getreten wurde.

Inzwischen hatte ein Arbeiter das Ueberfallkommando angerufen und als dieses eintraf, sprangen die Nazis mit den Waffen in
die Oder und versuchten schwimmend das
Weite zu erreichen. Erst als die Polizei scharf
zu schießen drohte, bequemten sie sich, ans
Uler zurückzukommen, wobei sie die Waften
in der Oder versenkten. Die Polizei soll
einige Verhaftungen vorgenommen haben.
Später machten die Arbeiter Tauchversuche,
um nach den verschwundenen Waffen zu
suchen. Sie fanden dabei zwei Revolver
schweren Kalibers.

Die Kugeln weren als Dum-Dum-Geschosse hergerichtet!

Die faschistische Presse, sowohl die "Schlesische Zeitung" als auch die "Nationalsozialistische schle"

diesen Vorfällen zwei Berichte, die gendezu nur so von Lügen strotzen. Die "Tageszeitung" behauptet, dah die "Kommune" mit "einem großen Transparent über die Oder geschwommen" sei, um dann über die Pgesherzusalten. Unser Augenzeuge hat, nebenbei bemerkt, von einem solchen Transparent nichts wahrnehmen können. Auf der Morgennuer Seite sei eine "Scholmeikapelle" gewesen, die angeblich zu Wahlpropagandazwecken der Roten gespielt hätte. Gerade das Anziehen der Scholmeikapelle bei dem angeblichen Ueberfall im Beruht ist typisch für die Berichterstattermethoden der "Tageszeitung". Von einer Schollmeikapelle war am Vormittag, als die Vorfälle sich abspielten, nichts zu sehen. Erst am Spätmichmitting, gegen Abend, hat eine Kapelie auf der Morgenauseite geübt. Man wirft also zwei zeitlich hintereinander liegende Tatsachen zusammen, um besser hetzen zu können.

Es heißt außerdem in der "Tageszeitung", dats ein Nazi durch einen Steinwurf schwer verletzt sei. Des ist ebenfalls eine Lüge.

Arbeiter Breslaus! Dieser neue Vorfall beweist, daß der SA-Terror sich von Tag zu Tag verschärft, daß die SA eine schwer bewaifnete Bürgerkriegstruppe gegen die Arbeiterschaft ist. Die Losung der Stunde für alle Proletarier muß daher sein, her mit der antifaschistischen Abwehraktion, her mit dem Arbeiterblock, und dafür kämpft die SAP.

Wählt Liste 17

60 Jahre Volksbüchereien

Eine Tat der bürgerlichen Revolution

In Breslau beging am 1. Juli die Städtische Volksbücherei" den Tag ihres 60jährigen Bestehens. Dieses Jubiläum hat eine über den Bannkreis Breslaus hinaus reichende Bedeutung, da diese Bibliothek eine der ersten ihrer Art in Deutschland und die erste in Preußen gewesen ist.

Das Schicksal der Breslauer Volksbüchereien ist typisch für Charakter und Funktion dieser Einrichtungen.

Die seudalistische Aristokratie bedurste zur Zeit ihrer ausschließlichen Klassenherrschaft gehorsamer Unterlanen. "Ein bisgen Lesen und Schreiben" genügte als geist ge Schulung noch zu Zeiten Friedrichs II. von Preußen. Das beginnende Zeitalter des Kapitalismus mit seiner gewaltigen Entwicklung der Produktivkräfte brauchte in steigendem Muße viel besser und all-

seitiger geschulte Arbeitskräfte. Die fortschrittliche Bourgcoisie entdeckte in jener Zeit die Unbildung und Unwissenheit der arbeitenden Klasse. Doch die Herren des Handels und der Industrie konnten nicht annehmen, daß die wirtschaftliche Lage die geistigen Bedürfnisse beeinflußt und gestaltet. "... mit der steigen-den Bildung vermindert sich auch die materieile Not", schrieb am 15. Februar 1848 die "Breslauer Zeitung" im Zusammenhang mit der "Volksbücherei". Die Gründung einer Bildungszentrale in Gestalt einer Bibliothek war eine Tat der ideologischen Revolution der Bour-geoisie. Ueberall dort, wo es infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse eine klassenbewußte, einflußreiche Bourgeoisie geb, entstanden "Volksbüchereien", in Sach-sen, in Frankfurt, in Breslau. So haben sich die Volksbüchereien parallel mit der fortschreitenden Emanzipation der Bourgeoisie entwickelt. Die erste Blütezeit der Bres-lauer und wohl auch der anderen Volksbüchereien fällt in die Zeit der Märzrevolution von 1848 (1846-52). Die Gründung der Büchereien war eine ideologische Vorbereitung der bürgerlichen Revolution. Mit der aristokratischen Reaktion auf die verunglückte bürgerliche Revolution geht eine Verfallsepoche des Büchereiwesens einher. Mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufstieg in den siebziger Jahren, mit der damit steigenden Macht der Bourgeoisie setzt eine neue Blütezeit der Büchereien ein, die durch die Vergrößerung der schon bestehenden und die Gründung neuer Bibliotheken cha-rakteriesier? wird. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebten die Büchereien einen neuen ungeheuren Aufschwung in der Gestalt der "Bücherhallen-Bewegung". Die Volksbüchereien sind von Anbeginn Werkzeuge im ideologischen Klassenkampf der Bourgeoisie gewesen. In dem Maße jedoch, in dem die bürgerliche Klasse ihren Kompf mit der Aristokratie beendete und in erbitterte Auseinandersetzungen mit dem Proletariat eintrat, erhielten die Volksbüchereien auch in diesem Kampf neue, soziale Funktionen. Die Bourgeoisie, die gern ge-sehen hätte, wenn die Arbeiter in philantro-pischen Bildungsinstituten zu Affen ihrer Unterdrücker geworden wären, wenn sie den Kampf der Klassen über der schönen und gelehrten Literatur vergessen hätten, mußte eine Enttäuschung erleben. Wieder einmal haben sich die Waffen der Bourgeosie gegen sie selbst gewandt: für viele tausende klassenbewußter Arbeiter ist die Volksbücherei

eine Rüstkammer im Klassenkampf gegen die Bourgeoisie geworden.

Die Volksbüchereien in ihrer heutigen Gestalt bieten alle Arten sachlich brauchbarer wissenschaftlicher und schöner Literatur, sie sind in Auswahl und Angebot der Subjektivität der Bibliothekare anvertraut. Die Gefahr der ideologischen Beeinflussung durch den Klassengegner ist genau so groß, häufig noch größer als die Möglichkeit zur Stählung der Weffen im Klassenkampt,

Bs liegt in der Hand der Organisationen der Arbeiterklasse, daß ihre Mitglieder, so lange die politische und wirtschaftliche Macht des Bürgertums andauert, die ideologischen Waffen, die die
Büchereien scheinbar unberührt vom
Kampf der Klassen anbieten, richtig auswählen,

Es liegt in der Hand des einzelnen Proleten, die ideologischen Waffen des Bürgertums sich und seiner Klasse dienstber zu machen!

Wählerlisten liegen auf!

Die Wählerliste für die Reichstagswahl am 31. Juli wird von Sonntág, den 10. Juli, bis einschließlich Sonnlag, den 17. Juli, zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt, und zwar für den früheren Stadtkreis Breslau einschließlich der eingemeindeten Leile von Wolschwitz, Oltaschin, Wilhelmsruh, Zimpel, Grüneiche, Bartheln und Bischotswalde in der Lessingturnhalle, Lessingplatz 1/2, für die übrigen eingemeindeten Orfstelle in den zuständigen Bezirksämtern. Wo, wie lange und zu welchen Tegesstunden die Wählerlisten ausgelegt werden, in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen Mängel der Wählerlisten erhoben werden können, ist aus der öffentlichen Bekanntmachung an den Anschlagsäulen zu ersehen.

Jeder Arbeiter muß seiner proletarischen Pflicht genüge tun und die Wählerlisten einsehen, damit am Tage der Wahl keine Stimme verloren gehei

Dic Notkiste von Maastricht (oder Waldenburger Bischofstage)

Bekanntlich gibt es absonderliche Methoden, den Kampf mit der Wirtschaftskrise aufzunehmen. Das "kleinere Übel" ist noch nicht einmel die sonderbarste. In Amerika hat man ja den Versuch gemacht, die Krise mit dem zeremoniellen Verbrennen einer Puppe, eines alten, nörgelnden Mannes, genannt "Pessimismus" und der zeremoniellen Krönung einer schöneren und strahlenderen Puppe "prosperity" zu bekämpfen, welch letztere den langgesuchten Silberstreifen am Horizont verkörpern soll. Gleich kluge Köpfe gibt es in der holländischen Stadt Maastricht. Unter der Überschrift "Die Notkiste von Maastricht" weiß uns der Unterhaltungsteil der "Schlesischen Bergwacht" vom 18. Juni davon zu erzählen: Dort in Maastricht wurde nach berühmtem Muster eine alte kirchliche Reliquie, die sogenannte "Notkiste", in feierlicher Pro-zession unter Vorantritt eines Bischofs durch die Straßen der Studt getragen in der besonderen Absicht, der bösen Wirtschaftskrise damit die Ungnade des Himmels und noch einige weitere Unannehmlichkeiten auf den Hals zu jagen. Nun warten also die braven Maastrichter auf den Erfolg solch raffiniert ausgeklügelten Planes, wie ja auch die smarten Amerikaner noch auf den berühmten Silberstreifen am Horizont warten. Worauf warten aber die tüchtigen Sozialdemokraten von Maastricht? Auf dasselbe wie ihre deutschen Genossen, nämlich auf die Mehrheit im Parlament. Fragt sich nur, wer von beiden länger zu warten hat, derjenige, der auf Notkisten oder derjenige, der auf Parlamentseroberung seine Holfnung auf Besserung setzt.
Und so heist es nun am Ende jener unter-

haltsamen Betrachtung der "Bergwacht": "Sie (d. h. die Notkiste) wird die sozialdemokratische Maastrichter Gemeinderatsfraktion nicht davon abhalten, die Unterlassungsstinden der heutigen Gemeinderatsmehrheit, die keine Notkiste gutzumachen in der Lage ist, nach Gebühr zu geißeln." Liebe Maastrichter Sozialdemokraten! Wenn Ihr sehr tüchtig seid, und

wenn Ihr wirklich entscheidenderen Einfluß im Maastrichter Stadtparlament besitzen werdet (wie z. B. Eure Waldenburger Genossen), denn wird sich allerdings Euer politischer Erfolg beld auch in Sechen der Notkiste ausprägen: dann wird bei der nächsten Notkistenprozession ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister den Bischof scierlich an der Ehrenpforte empfangen und ihn selbst nebst Notkiste mit erhebender Ansprache und dem beredten Hinweis begrüßen, seine Anwesenheit möge der darbenden Bevölkerung von Maastricht Mut zu weiterem Ausharren und gedul-digem Ertragen der Not geben. Ja liebe Maastrichter Sozialdemokraten, wenn Ihr erst noch viel tüchtiger geworden seid, dann wird es sich bei entsprechender "Realpolitik" vermischt mit einem kleinen Schuß "Staatsbewußtsein" und einem etwas größeren "kleineres Ubel" vielleicht sogar in Eurem Limburger Landesparlament erkoalieren lassen, daß Euch eine neue Kirche für Eure Notkiste aus öffentlichen Mitteln (am besten vielleicht Osthilfe-mittel) erbaut wird. — selbstverständlich nur zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für die (Šim Alka) Maurer.

Fast die ganze Ernte vernichtet

In Schlesien sind viele Landstriche wiederholt von schweren Hagel betroffen worden.
Vom Kreislandbund Neurode geht uns ein
Bericht über eine Schadenbesichtigung zu, die
auf Antrag verschiedener Besitzer von Königswalde und Beutengrund vorgenommen wurde.
Bei der Mehrzahl der Besitzer wurden bei
Roggen und Weizen 80 bis 100 Prozent, bei
Gerste 70 bis 100 Prozent und bei Hafer 70
bis 90 Prozent Schaden festgestellt. Die
Hackfrüchte, Futterpflanzen, Klee usw. haben
ebenfalls gelitten. In einer Eingabe an die
Behörden beantragt der Kreislandbund staatliche Hilfe. Der Schaden ist außer fünf Fällen
nicht durch Versicherung gedeckt.

Was wiegt ein Menschenieben?

Profite missen seint Profitet Ein Menachenleben föllt nicht in die Wangschale. Es
wird gehetzt und angetrieben, trotz glühendsier Hitze, — Ob auch die Arbeiter zusemmenbrechen, was schort das die Ausbeuter. So sind in Schlesien zwei Arbeiter
vor Hitze zusammengebrochen und gestorben. Hier die Berichte:

Nimpisch, 8 Juli.

Die Oluthitze hat im hiesigen Kreise ein Todesopfer gefordert. Als in Manze der Landarbeiter Langer vom dortigen Dominium gegen mittag vom Felde heimkehrte, brach er plötzlich zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den durch tijtzschlag eingetrefenen Tod feststellen.

Steinau, 7. July

In Kulmikau erlill ein Arbeiter, der mit Teerarbeiten auf der Chaussee beschäftigt war, einen Hitzschlag. Ihm wurde von Arbeitskolleger, ein nasses Tuch um den Kopf gelegt. Als dem Arbeiter nicht besser wurde, forderte man einen Krankenwagen aus Steinnu an. Auf dem Transport starb der Arbeiter.

402371

suchen Arbeit

Breslau, 7. Juli.

In der Zeit vom 16. bis 30. juni 1932 ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemetdelen Arbeitsuchenden von 418 093 auf 413 590 (310 095 in Nieder- und 103 495 in Oberschlesien) also nur um rund 4500 zurückgegangen. Die Zahl der arbeitslosen Arbeitsuchenden betrug am 30. juni 4 9 2 9 7 1.

Nur rund 82% der arbeitslosen Arbeitsuchenden standen in Unterstützung finsgesamt 331 394), fliervon entfielen 67 817 auf Alu-Empfänger, 100 413 auf Krisenunterstützungs-Empfänger und nach den allerdings hier erst vorläufigen Feststellungen 163164 auf Wohltahrtsstellungen 163164 auf Wohltahrtsstützten auf Arbeitslosen- und Krisenunterstützte und rund 49% auf Wohlsfahrtsunterstützte.

Oegenüber dem Höchststand des Winters ist die Oesamtzahl der Arbeitsuchenden bis 30. Juni dieses Jahres nur um 65 782 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist um rund 33 600 geringer als während des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Insgesamt liegt die derzeitige Arbeitsuchendenzahl um rund 105 800 über der entsprechenden Vorjahreszahl. Ende Juni vorigen Jahres entfielen rund zwei Drittel der Unterstützungsempfänger auf Arbeitslosen- und Krisenunterstützle, rund ein Drittel auf Wohlfahriserwerbslosel

7 Personen ertrunken

Als ein Justizobersekretär aus Steinsu a O. mit seiner Frau und seiner bei ihnen zu Besuch weitenden Schwägerin aus Landeck und deren neunjähriger Sohn in der fraien Oder badete, gerieten die Frau und die Schwägerin zwischen zwei Buhnen etwa in der Mitte zwischen dem Waldvorwerk und der Preihauer Fähre in eine tiefe Stelle und versanken plötzlich.

Beim Baden in dem Hochwasser führenden Neugraben versank der Lehrling Becker aus Parchwitz im Wasser. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Im Waldenburger Freibad wurde eine mannliche Leiche gesichtet.

In der Nähe der Kletschkenmühle in Wittichenau OL. ertrank ein Arbeiter.

An dem gleichen Tage ertrank ferner im neuen Fluß bei Werminghoff der etwa acht Jahre alte Sohn eines Schlossers aus Maukendorf.

Zwei Kinder aus Ottmuth gerieten beim. Baden in der Oder in eine tiefe Stelle und gingen unter.

Weil sie arbeitslos war . . .

Die Logisschwindlerin, vor der vor einigen Tagen in der Presse gewarnt wurde, konnte mit Hilfe des Publikums durch die stellungslose und bereits vielfach wegen Betruges vorsbestrafte Martha Kastelle, die außerdem steckbrieflich gesucht wurde, festgenommen werden. Die Festgenommene mietete möblierte Zimmer, wohnte immer nur einige Tage dort und verschwand dann ohne Bezahlung. Beim Mieten der Zimmer täuschte sie gewöhnlich vor, für eine Glogauer Wäschefirma als Reisende tätig zu sein.

Martha Kastelle, die Arbeiterin ist, begann ihre Betrügereien, nachdem ale längere Zeit arbeits- und mittellos war. Die Versuchung, sich durch Schwindeleien durchzuschlagen, war zu groß. Schuld ist die Klasse, die ihre Lohnsklaven nicht mehr soviel geben kann, daß sie ihren Hunger stillen.

Schlosischer Arbeiter-Sport

Fußballvorschau für Sonnaband, 9. Julia

Aufter den Spielen der miteren Mannschaften bringt das Wochenende zwei Spiele, auf die men mit Recht gespannt let. Die in latater Zeit von Sieg m Sieg gesilte Mannachaft von Herrnprotech hat als Ciegost den Spitzenführer der 2. Klasse, Rotweiß. Diese Mannschaft gilt als starker Aufstiegskandlidat gur ersten Klasse und wird nicht leicht zu schlagen sein. Der Spiellieginn ist auf 18,50 Uhr gelegt, - In Mariast Infeben, werden sich 1930 und Schlesten einen Scharten Kanupt hefeen. Dahei sollts 1930 nur gewinnen können, wenn sie mit voller Mannacheft antraten.

Vorschau für den 10. Juli

Trots der großen Hitze wird auch am Sonntag Fußball Trumpf sein. Dabei ist guter Sport bestimmt zu erwarten. Die Anstofizeiten sind am Schluff an-

Hundsfeld Slikich, in Hundsfeld. Auf dem Plate in Hundsfeld ist sehr schwer zu gewinnen. Ob SalKick, dieses Kunststuck fertigbringt, muß abgewartet werden. (10 thr voim)

1921 -VfR in Kosel. In der Spieletärke sind beide Monnachaften gleich. Da aber 1921 in verstärkter Aufstellung antritt, wird ihr Sieg erwartet. (18 Uhr.) Trebulta SchwarzeRot Brieg in Trebults. Obe wohl Brieg eine Kampfmannschaft lat, werden sie gegen Trebnitz verlieren, (18 Uhr.) Südost Rapid in Riettendorf, Südost, die am Vor-

sonnieg nur infolge des vielen Breetz gegen Binige heit verloren, weiden am Sonning Rapid um so

sicherer schlagen. (18 Uhr.) Bintracht--Hichenlaub in Masselwits. Man kann Eichenlaub viel Aussichten auf Sieg nicht geben. (16,30 Uhr.)

Lanisch-Gr. Nädlitz in Lanisch. Einmel mehr utehen sich diese Mannachaften gegenüber. Der Ausgang sollte nur sehr knapp und für Lanisch

sein, (17 Uhr.) Herold-Askania in Sacrau. Obwohl Askania kämpfen kann, werden sie um eine Niederlage nicht herumkommen. (17 Uhr.)

BlaueGelb-Adler in Gruneiche. Hier ist ein besonders spannender Kampf zu erwarten, da Blau-Gelb alles daran setzen wird, um die starke Adler-mannschaft abzufertigen. (17 Uhr.) Einigkeit-Sturm in Gr. Mochbern. Mochbern

hat Großkampftag. Da beide Mannschaften in stärlister Besetzung antroten, ist der Ausgang sehr offen. Die größere Durchschlagakraft der Sturmmannschaft könnte allerdings für den Sieg ausschlaggebend sein. (18 Uhr.)

Juliusburg-Kawallen in Juliusburg. Troadem das Spiel in Juliusburg zum Austrag kommt, gibt man die besseren Aussichten Kawallen. (17.30 Uhr.) Märzdorf-Diana in Märzdorf. Hier heifit der Sieger Märzdorf.

VfL-Ocis-West in Cels. Der kommende Gruppenmeister Oels wird einen ganz großen Kampf liefern müssen, um West schlegen zu können. (17.30 Uhr.) Stern-Sparta in Gräbechen. Spitzenführer sweier verschiedener Gruppen treffen aufeinander, Spitsenführer to daß ein abwechslungsreicher Kampf zu erwarten lst. Nur der sollte Sieger sein, der die bessere

Stürmerreihe stellen kann. (17,30 Uhr.)
'Adler komb.—Jannowits I in Schwoitsch. Adler hat sich wohl etwas zu viel zugemutet. Jannowitz verstelt zu kämpfen und sollte Adler sicher abfertigen. (17.30 Uhr.)

Werbespiele der Fuß und Handballspieler im Monet Juli

Die Bezirksleitungen der Puffe und Handballe spieler haben im Einvernehmen mit dem Bezirkaret die ersten Bez, im 14. Krs. des Arbeiter-Turns und Sportbundes beschlossen, im laufenden Monat eine Hølhe von Werbespielen in der Provinz zur Durche führung zu bringen. Bereits am Sonnteg werden die ersten Spiele zur Abwicklung gebracht. In Bruch-Bischdorf werden Herrnprotech und Union das Werbespiel bestreiten,)- Falke und der Sportverein 1925 tragen in Strehlen Werbespiele in Hande und Pufiball aus. - Goldschmieden, 1924 und Tasmania-Bettlern werben in Stobel für die Idee des Arbeitersporten. -In Jordansmühl, Domelau, Rothsürben und Kobere wifz werden sich 1930, VIB Wratislawia, VIL und zwei Breslauer Ifandballmannschaften in die Werbung teilen. Die an den Werbespielen beteiligten Mannachaften verbürgen besten Sport,

20 Jahre Freie Turnerschaft Koberwitz

Am Sonntag feiert die Freis Turnerschaft Kobers witz das 20 lährige Jubiläum. 27 Jahre Kampf für die ldee des Arbeitersportes und für den Sozialismus finden am Sonntag ihren Abschluß. Mit größten Schwierigkeiten hatte der vor 20 Jahren gegründete Verein zu kämpfen, nichts konnte die damals tätigen Genossen davon abhalten, für den Ausbau des Vereins ihre Krafte zur Verfügung zu stellen. Da kam der Krieg. Mitten in der besten Entwicklung wurde der Vereinsbetrieb zum Stillstand gebracht. Unmittelber nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau be-Uberraschend schnall entwickelte sich nim die Preie Turnerschaft. In kurzer Zeit war eine Fußhallmannschaft entstanden, welche durch eifrigen Spielbetrieb ein wesentliches Teil zur weiteren Entwicklung beitrug. De kam ein neuer Schlag. Dem Turnverein wurde die his dahin inne gehabte Turnhelle entzogen. Ungebrochenen Mutes ging man an die Aufgabe, neue Räumlichkeiten zu schaffen. Dank des Opfermules der Koberwitzer Genossen gelang such dieses Vorhaben glänzend. Nun wird am Sonntag das Jubilaumsfest veranstaltet. Ein Sportfest, wie es Koberwitz noch nie erlebt hat, wird durchgeführt werden. Geländeläufe, Straffenstaffetten, Hande und Fußballspiele, Massenfreiübungen und als Abschluß sin Pestopiel geben dem jubiläumsteg des Gepräge. Uberaus stark ist die Beteiligung der Bresleuer Genossen. Da die Vereinsleitung nichts gescheut het, um ein Werbesportfest zur Durchführung zu bringen, ist der Verenstaltung ein Erfolg sicher.

Zum Jugendtreffen in Oels

Am Sonnläg, den 10. jull, erscheinen die der Aktionsgeweinschaft Breslau angeschlossenen jungprotetarier in unserer Stadt. Gemeinsom mit der Oelser Arbeiterschaft soll ein "Roles Treffen" unter dem Mollo: "Kompf dem imperialistischen Kriege, Kampf dem Paschismus" statifinden. Mehr denn je tiroht in der augenblicklichen Zeit des Gespenst des Krieges der Völker untereinander, brutaler denn je erheben die Kapitalistenknechte die Stimme zum Angelft gegen die Sowiel-Union, 1/8 ist Pflicht der Jungproteten, gegen leden neuen Krieg zu kömpfen, denn dem Motoch Krieg wird in erster Linie die Jugend geopfert werden. Gemeinsom mit allen Jugendlichen milasen nuch wir alle dalür sorgen, daß, wenn ein neuen Jahr 1914 herenbrechen sollte, wir nile die uns zu Ochote stehenden Mittel anweuden, um ein neues Morden zu verhindem. Nicht noch einmal soll durch die Schande der Bewilligung von Kriegskrediten durch Arbeiterparteien die Soliderlfäl der Arbeiterschaft auseinandergerissen

Das Gespenst des Faschlamus werden wir nur besiegen können, wenn es uns gelingt, die Arbeiterschaft zu einem Abwehrblock zusammenzuschweißen; deshalb soll auch dieses Treffen im Zeichen der roten Einheitsfront stehen; wir führen es gemeinsam mit den kommunistischen Genossen durch, auch alle anderen Arbeiterorganisationen sind dazu eingeladen worden. Ob sie kommen werden, wissen wir nicht.

Trotzdem werden wir als kleine Schar unser bestes hergeben, um mit den Arbeitern von Oels, die mit uns sympathisieren, den Tag zu einem Kampttag zu machen. Wir wollen auch an diesem Tage zur Mobiliaierung der

Notiz

den 10. Juli angesetzte Scrienspiel Herta I. Igd.-

Der Kreisspartenausschuß der

Fußballsparte tagte.

vorigen Sonntag in Liegnits su einer Sitzung zus

sammen. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu

bewältigen. Aus den Berichten der einzelnen Sparten-

leiter ist zu entnehmen, daß trotz der schweren Zeit

die Arbeiterfußballer um weitere 18 Vereine innerhalb

des Kreisgebietes augenommen haben. Des weiteren

war zu entzehmen, defi die Jugendwerbung in den

einzelnen Bezirken einen ganz verschiedenartigen Erfolg

hatte. Trots alledem wurde aber anerkennt, daß zur

Werbung weiterer Jugendmitzlieder neue Wege ein-

geschlagen werden müssen. Über diese Angelegenheit

entwickelte sich eine längere Debette, in der neue

Momente aufgezeigt wurden. Es wird an den Bezirks-

jugendieitern liegen, auf dem Wege dieser neuertigen

luxandwerbung erfolgreich zu sein. Der Bericht des

Kreiskassierers ergeb, den selbst in dieser kritischen

Zeit die Kassenverhältnisse gesund sind. Es zeugt

von dem Idealismus der Arbeitersportler, daß ein dem

Mitteldeutschen Verband bei den Verbandsmeistern

schaftsspielen entstandenes Defizit durch Verzicht der

anderen Verbände auf die Anteile der Bundeskrase aus-

geglichen werden konnte. Die Kreismeisterschafts-

Spiele erbrachten im vergangenen lahre ein welteres

Anwachsen der Zuschauer. Weit über 10 000 wurden

registriert. Die Spiele selbet schliefien mit einem

Uberschuß von rund 300 RM, ab. Die Kreismeisters

schaftsspiele für das kommende Jahr wurden gleiche

falls erledigt. Es wurden zwei Kreisgruppen gebildet,

die im Einrunden-System die beiden Gruppenbasten

ermitteln, die unter sich des Endspiel austragen. Die

erste Gruppe umfaßt den ersten, dritten, fünften und

sachsten Bezirk, Die zweite Gruppe umfaßt den

zweiten, vierten, achten und siebenten Bezirk. Die

Kreismeisterschaftsspiele aelbet werden aller Vorause

sicht nech mit November beginnen. Gegen 16 Uhr

Hendball

HandballsGesellschaftsspiele am 10 Juli

17.00 Uhr: Hundsfeld-1897 H, Hundsfeld, Franke

15.00 Uhr: 9. Abt. Sch.-Neukirch Sch., Gandau,

17.00 Uhr: 9. Abt. I-Sūdost I, Gandau, Gascha I

9.30 Uhr: 1. Abt. Igd .- Dt. Lises Igd., Eichenperk,

9.00 Uhr: Stabelwitz IV-Dt. Lissa III, Stabelwitz,

8.30 Uhr: 1897 i-Wratislawia I, Lohewiese, Scholz

19.00 Uhr: 5. Abt. I-Stabelwitz I, Brückeneue,

17.00 Uhr: 1925 II Sch .-- 4. Abt. Sch., Brückeneue,

19.00 Uhr: 1925 Igd,-Stebelwitz Igd., Brückenaue,

Gesellschaftsspiele am 11. Juli

15.45 Uhr: 9. Abt. II--Merschwitz I, Gandau,

Verein

Steiner

Klose IV

Reichert I

Verein

Rudnig

Dt. Lissa

war die umfangreiche Tegesordnung aufgearheitet.

Der Kreisousausschuß der Pufibalisparte trat am

Das für Sonnlag,

Schledrichtervereinigung.

Einheit I. Igd. fällt aus.

gesamten Arbeiterschaft beltragen, denn noch aind nicht alle 9. November vorbei, und wenn wir noch einnal vor einem neuen 9. November atchen, donn darf dieser Tog nicht mehr durchgeführt werden im Geisle von Friedrich Ebert, Noske und Scheidemann, sondern im Geiste und in der Tat von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. In diesem Sinne den Brestauer lungproleten ein herzliches Freund-

Organisatorische Durchführung des Treffens

Sonnahend, den 9. Juli, abenda 20 Uhr, im Volkshaus jugendveranslatting.

Sonntag, den 10. Juli, vormittags 9.30 Uhr, Kundgebang gegen Krieg und Faschismus im "Elysium",

Sonntag nachmitteg, 14 Uhr, Anfreien enf dem jugendspielpleiz zum Herzug, der durch die Stadt nach dem Elysium stattlindet. Dortselbst Gartenkonzert. Abends, 19.30 Uhr, Saalveranstallung mit Schlußkundgebung, bel der die Roten Wespen Breslau und die Kindergruppe der KPD Oela mitwirken.

Unkostenheitrag für alle Veranstaltungen 15 und 20 Pfg.

Allen Tellnehmern wird es zur Pflicht gemacht, außer den Veransfallungen Elysium nur das Volkshaus Oels, Or. Feldstraße, als Verkehrslokal zu benutzen.

Quartiergäste können am Sonnabend nach der Veranstallungen im Volkshaus in Empfang genommen werden.

Genossianen und Genossen, werbt für diesen Tag und beteiligt euch an allen Veranstaltungen.

Geselfschaftsspiele am 14. Juli

18,00 Uhr: 12. Abt. I-4. Abt. I. Stedion. Prietzel 19,10 Uhr: 12. Abt, Igd .-- 4. Abt. Igd., Stadion, Girke 18,00 Uhr: 5. Abt. III--8. Abt. II. Brückenaue.

Rausch 18.30 Uhr: 1897 [-1925 II, Lohewisse, Frenzel 18.10 Uhr: Dt. Lissa III--Stabelwitz III, Dt. Lissa.

Strahler 17.00 Uhr: Dt. Lissa Sch.-Neukirch Sch., Dt. Lisse,

Verein 18,30 Uhr: 1925 IV-5. Abt. III. Brückenaue, Strictzel

Gesellschaftespiele am 15. Juli 18.30 Uhr: 9. Abt. I-6. Abt. II, Gendau, Schmellsch

Notizen

Hanballverhandlungsausschuft. Ladungen fü Montag, den 11. Juli. 20 Uhr Schöpe 1925 dazur Schiri Reichert 1897. 20.15 Uhr Rother, Patke, Glanz, Matzke, Paul, und Secher Max, elle 8. Abt., dazu der Spielleiter, Jeder Gen, hat seinen Paff mitzubringen.

Bezirksspielausschuft, Montag, den 11. Juli, 20 Uhr, Spielausschufisitzung, dazu Abt. Spielleiter 1. Abt, und Mannschaftsführer 1. Abt. Igd. Außerdem Gen, Schmelisch R und Roffmenn Pichte-Mochbern und Schirt Klose, 7. Abt. - Die Städtemannschaft, welche gegen Kettowitz gespielt hat, hat ebenfalls

zu erscheinen. 6. Männerabt. PTB. Preiteg, 15. Juli, 19 Uhr, aufterordentliche Abt. Versammlung bei Altmann, Ofener Str. Alles regelt die Beitrage für Juli, Wichtige Tagesordnung.

Handbell-Vorschau für Sonntag, 18. full Nur wenige Handballspiele kommen am

Sonntag zum Austrag. 1. Abt.-SilRick. im Elchenpark. Ob die Vereinigten gegen I. Abt. gewinnen werden, ist sehr

9. Abt. I-Südost I in Ganden. Legt Südost keine bessere Spielweise an den Tag, wie am letzten Sonne teg, so werden sie gegen 9. Abt. kaum bestehen können.

1897-Wratislawia auf der Lohewiese, Man geht nicht fehl, wenn man den Athleten die größeren Aussichten auf Sieg einräumt.

Kleine Sportnachrichten

Preis Schwimmer, Breslau E. V. Sonnebend, den 9. Juli, 20 Uhr, wichtige Vereinsmitglieder-Versammlung Im Gewerkschaftshaus.

Achtungi Autofahrt in die Kinderrepublik _Roter Aufbau" in Peisterwitz bei Ohlau.

Abfahrt 7 Uhr früh am Sonntag ab Mauritiusplatz. Fahrkarten zuza Preise von 1 Mk. sind spätestens bis Donnerstag bei den Helfern und in unseren Heimen zu haben! Radfahrer ab Sonntag früh 6 Uhr vom Mauritiusplatz.

Achtung! Einsender von Versammlungsnachrichten.

Werte Genossen! Wie wir bereits durch Runde schreiben und in der "SAZ" mitteilten, aind wir gegenwärtig außerstande, Versammlungskriender. Versammlungsanzeigen usw. aus dem Reiche in der SAZ" aufzunehmen. Die Wiedereinführung der Reichanite und antsprechender Besirksseiten int vorlaufig aus technischen Grunden ausgeschiessen,

Dennoch gehen immer noch Versammlungsenzeigen bei der Redaktion ein. Wir werden nur noch die nachaten Tage solche Anzelgen veröffentlichen und sie ab nächster Woche den Einsendern auruckachieben mussen. Wir erauchen daher alle Begirkte leitungen und Ortsgruppen noch einmal ausdrucklich, die Einstellung der Einsendungen zu veranisseen.

Bezirk Mittelschiesten; Sekretariat; Bras au Klaima Holastrafie 3. Talefon 1676&

Distriktaversommlungen

Montag, 11, Juli

Distrikt 1: im Heim Seydlitzstr., 20 Uhr. Distrikt 4: bei Gebauer, Luivenste., 20 Uhr. Redn.: Gen. Ecketein. Distrikt 12: bei Weiß, Priedr.sKarlstr. Eche

Alsenstr. Redn.: Gen. Pfeff.

Distrikt 21: bei Klenner, Kreuzste. Distrikt 22: bei Sander, Matthiasste. 148.

Redn.: ,Gen. WeckerlesBerlin. Distrikt 28: bei Hauff, Weidendamm.

Redn.: Gen. Kirstein.

Abt. Odertor, Distr. 16, 17, 20: Das am Sonntag. den 3, fuli wegen ungunstiger Witterung abgesagte Pamilians und Kinderleit, findet Sonntag, dan 10, Juli, in demselben Garten statt. Um zahlraiche Betelligung eraucht das Komites.

Abteilung ZimpeleBlachofewelder Dum gemeine samen Besuch der Seydewitz-Versammlung treffen sich morgen Sonnabend, die Puffganger um 18.45 Uhr und die Radfahrer um 19.13 Uhr bei Witthe. ledes Mitglied muß erscheinen und bringt einen Sympothialerenden mit.



Sekretariati Kl. Holsstr. 3 Sprechstunden Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 16-12 Uhr u. Donnerstag von 18-20 Uhr.

Arbeiterkinderfreunde Abt. 3, Odertor/Sandtor: Achtung, Falken und Biternt Es ist notwendig, daß alle Palken, die

besuchen, laut Programm und Wochenzettel, welcher Immer Montag in der SAZ steht. Alles fährt Sonntag in die Bote Kinderrepublik "Roter Aufbau." Die Autofahrt kostet für Er-wachsene I.- Mk, und Kinder 0.40 Mk. Wir treffen uns Sonntag früh 6.15 Uhr im Heim und gehen von de nach dem Mauritiusplatz. Abfahrt punktlich 2 Uhr. Falkenkleidung Pflichti Alle Radfahrer, Falken wie Erwachsene treffen sieh um 6 Uhr früh am seiben Treffpunkt.

in den Perien in Breslau sind, regelmäßig die Gruppe

Sozialistischer StudenteneVerband. Preitag, den 8. Juli, Portsetzung der Arbeitsgemeinschaft über den Arbeitsdienst: "Die wirtschaftliche Bedeutung"; "Die Stellung der Linken und Rechten", 20.15 Uhr, im Heim Kleine Holzstr. 3, Interessierte SIVe Genossen sind eingeleden.

Freidenkerjugend Breslau: Wir beteiligen und geschlossen en dem von der Aktionsgemeinschaft angesetzten Treffen in Oels. Treffpunkt für Auto-und Radfahrer, Sonntag früh 5.30 Uhr, auf dem Neumarkt, Karten abrechnen!

Gruppe Nord: Heute, 20 Uhr. im Heim Michaelise atrafie 36, "Satirischer Abend." Genosse Kässchem singt. Göste willkommen.

Gruppe Ost: Heut, 20 Uhr, in der Schule Taus entzienstr. 84, lesen wir aus dem Buch "Sturm auf Essen," Gäste willkommen.

Tv. Preie Turnerschaft, Mylau I. V. Kommenden Diensteg, den 12. Juli, nach der Turnstunde: Wichtige Monataversammlung. Haupttagesordnungspunkt: Bezirksturnfest eller Sparten in Wilkau am 23. u. 24. Juli. Restloses Erscheinen erwartet der

Niederhafilau b. Zw.: Montag, den 11. Juli, findet im Volkshaus um 20 Uhr, eine große öffentliche Wählerversammlung statt. Es spricht Genossa Dr. Pritz Levy, Berlin, Wir fordern die gesamte Einwohnerschaft auf, die Versammlung zahlreich zu besuchen. Unkostenbeitrag 20 und 10 Pfg.

William August Siemsen spricht am Sonnabend, den 9. Juli, in einer öffentlichen Wahls versammlung der SAP um 19,30 Uhr im Schützenhaus Verher Demonstration des Schutzbundes, Stellen um 6 Uhr, Markt.

Achtung! Besirkskindertreffen in Werdau!

Alle Abteilungen, die sich am Wetturnen beteiligen, müssen spätestens 8.30 Uhr eingetroffen sein, Alle Festteilnehmer begeben sich zuerst nach dem Plats der Freien Turnerschaft Werdau. Der geschloseene Ans und Abmarach in der Stadt Werdau ist zulässig. Alle Lastkraftwagen parken auf der Straße am Turnere heim. Den Anordnungen des aufgesteilten Ordnungsdienstes ist Polge zu leisten. Die mit Leetwagen Ankommenden wollen möglichet die Garderobe euf dem Wagen lassen. Das genze Festgelände sind Anlagen, deshalb nur die vorhandenen Wege benützen. Das Baden in den anliegenden Teichen ist streng verboten. Preie Turnerschaft Werdeu.

Erworbsioso: 10 PL

Wer kümpft gegen Hunger, Ausbeutung, Faschismus?

Auf diese Frage sibi Gen. Max Seydewitz-Berlin die Antwortin einer Offentil. Versammlung d. SAP.

Morgen, Sonnabend, den 9. Juli, im großen Schießwerdersaal, 20 Uhr

Französisches U-Boot gesunken

66 Todesopfer? Geringe Hoffnung auf Rettung

Cherbourg, 7. Juli.

Ein französisches Unterzeeboot ist auf der Roede von Cherbourg gesunken. Das Schick-sel der etwo achtzig Mann starken Besatzung ist völlig ungewiß. Man hegt ernsteste Be-fürchtungen wegen ihrer Rettung.

Das untergegangene U-Boot trägt den Namen "Prométhée. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt.

An Bord des Schiffes befanden sich 66 Mann; von diesen wurden sieben gerettet

Die Arbeiten zur Bergung des Schiffes und die Versuche, die eingeschlossenen Mitglieder der Besetzung zu retten, wurden solort mit allen Kräften aufgenommen.

Das Marineministerium gibt bekannt, daß des französische Unterseeboot Promethee", des heute bei Cherbourg eine Versuchsfahrt über Wasser unternahm, plötzlich sieben Meilen nördlich vom Cap Levi gesunken ist. Das Meer ist dort etwa 50 Meter tief. Die Marine-präfektur von Cherbourg hat sofort alle Rettungsmittel eingesetzt; auch die Marineflieger nehmen en den Rettungserheiten tell. Diese Arbeiten werden sehr eischwert durch die sterken Strömungen, die in dieser Gegend ständig zu verzeichnen sind.

Das Unterseeboot "Prométhée" war ein Unterseeboot erster Kinsse von 1370 Tonnen Reumverdrängung. Es wurde im Oktober 1930 wom Stapel gelassen.

Parts, 7. Juli

Ueber das Ungliick, das dem französischen Boot "Promethen" heute nechmittag zugestoken ist, verlauten folgende Einzelheiten: Auf der heutigen Probefehrt sollten ge-

wisse Konstruktionseinzelheiten besser geregelt und eingestellt werden. Aus diesem Grunde befanden sich auch außer der Besotzung eine Anzehl Ingenieure und Arsenelarbeiter an Bord. Die Offiziere und Mannschaften, die gerettet wurden, befanden sich im Augenblick des Unglücks auf der Kommandobrücke. Pischerboote eilten sofort an die Unglücksstelle und konnten diejenigen Mitglieder der Besatzung retten, die ins

Wasser gefallen waren. Wie Havas mitteilt, darf man hoffen, daß der Teil der Besatzung des U-Bootes, der sich im Augenblick des Unglücks im Innern des Bootes befand, Zeit hatte, die Schotten zu schließen und so ein Bindringen des Wassers in das gesunkene Boot zu verhindern, vorausgesetzt natürlich, daß das Boot beim Sinken nicht leck geworden ist. Unter diesen Umständen würde für die Besetzung und das Boot evtl. keine unmittelbare Gefahr bestehen. Allerdings sind die Rettungserbeiten wegen der Meerstiefe und der Strömungen sehr schwierig. In Cherbourg besindet sich das Hebedock für Unterseeboote. Das begünstigt die Rettungsarbeiten. Der Legeort des ge-sunkenen Schiffes ist noch nicht genau fest-

Der Kommandent des Schiffes, der mit sechs anderen Mitgliedern der Besatzung gerettet werden konnte, erklärte bei seinem Eintreifen in Cherbourg, das ihm der Verlust seines Schiffes völlig rötselhaft sei. Er habe sich mit einigen Ingenieuren und Matroson auf Deck befunden, als er plötzlich den Boden unter den Pühen verloren habe. Schon wenige Schunden später sei das U-Boot unter der Wasseroberläche verschwunden gewesen und er selbst mit den anderen auf Deck befindlichen Mennschaften ins Meer gestürzt. Die Zehi der mit der "Promethee" auf den Meeresgrund gerissenen Besatzung beträgt nach den letzten Angaben 64.

Paria, 8. Juli.

Heute früh versuchen Plugzeuge, den genauen Lageort des gesunkenen U-Bootes festzustellen. Man hat nur geringe Hoffnung auf Rettung der 66 Verminten.

Paris, 7, Juli.

Das Kriegsmarineministerium bes stätigt am Donnerstag den Untergang des Ubootes "Promethee". Die Zahl der Toten wird amtlich mit 66 angegeben.

Notlandung der Weitflieger bei Minsk

Die belden amerikanischen Weltflieger, die vorgestern nach kurzem Aufenthalt von Berlin aufgestiegen sind und um deren weiteres Schicksal eine Beunruhigung herrschte, haben 80 Kilometer vor Minsk infolge eines Steuerdelekts eine Notlandung vornehmen mitseen. Die Maschine ist beschädigt.

Schweres Unwetter über Bayern

München, 7. Juli. Das schwere Unwetter, das in Füssen großen Schaden angerichtet hat, hat auch in Pfronten die Ernte in den Gemüse- und Obstgärten vollkommen vernichtet. Nach wolkenbruchartigem Regen setzte Hagel-schlag ein, der etwa eine halbe Stunde lang dauerte. Die Hagelkörner, die nach dem Unwetter in den Streffen bis zu einer Hohe von 10 cm lagen, hatten sämtliche Fensters scheiben auf der Wetterseite eines Flotels eins geschlagen.

Keine Übersiedlung der "Weltbühne" nach Wien

Berlin, 7. Juli.

Wie die "Weitbühne" mittellt, entspricht die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Zeitschrift ihren Sitz nach Wien zu veregen beabsichtigt, nicht den Tatsachen.

Etternbeiratswahlen an den i Berilner Schulen

Nachatehend des endgültige Resultat (in Klemmern die Ergebnisse von 1930).

Einheitsliste (KPD): 517 (316) Sitze, Schulaufbau (SPD); 832 (1053) Christlich-unpolit, Liste: 3386 (1841) sonstige (bilingerl.) Listen: 299 (274)

Die Rote Pahne nennt diesex Resultat einen roten Vormarsch". Hinter den Christlich-unpolitischen und den enderen bürger-lichen Listen stehen die Nazis. Ihr Erfolg ist wie der Gewinn der KPD tellweise demit zu erklären, das zahlreiche Konfesalonsachulen aich zum erstenmal

an der Wahlbeteiligten. Devon abgenehen bleibt aber doch die Tatsache, daß die von den sozialdemokratischen Konfitionspolitikern gederkten und verantworteten Sontmaknahmen von den faschistischen und pfäffischen Demogogen erfolgreich ausgenutzt wurden. Uns dünkt, daß nur beschränkter Portelagosinus diese Latsache übersehen kann. Die Arheiterschaft hat jedenfalls keinen Anlas, wegen der reintly geringen Zunahma der kommunistischen Sitze von einem "roten Vormaisch" zu aprechen,

Der storke Einfluß der Nazis und der Kirche en den Konfessionsschulen sollte auch die heute im Bund der Irelen Schulgesellschaften organisierten Eltern und Lehrer veranlassen, mehr als bisher die Arbeit an den Konfessionsschulen zu beschien.

Der gefesseite Jack London

Jack London ist den deutschen Arbeitern bekannt als der Verfasser des großen utopische revolutionaren Romans "Die eiserne Parae", als der hinrelfiende Erzähler von Abenteurergeschichten aus Alaska und der Sudsee, als großartiger sozialer Reporter im "Menschen der Tiefe" und als Auto» biograph, der seine Erfahrungen als kumpfender ausgebeuteter, revoltierender Proletarier zu gestalten wußte mit der Kraft einer großen Begabung, der Technik eines Virtuosen. Es gibt noch einen anderen Jack London.

Kraftvoll geschen, virtuos erzählt ist auch sein zuletzt im Universitas-Verlag erschienenes Buch: "Meutereieufder Elsinore""

* 262 Seiten, Broschlert 2.70 M., Leinen

Es ist ein Seeroman. Der Held, ein erfolgreicher Schriftsteller, unternimmt zu seiner Ausspannung als einziger Passagier eines Segelfrachtschiffes eine Fahrt um Kap Horn. Yon Anfang an atchen sich auf diesem Schiffe Offiziere und Mannschaft feindlich gegenüber. Solange der Kapitan, eine überirdische Ideal» gestalt, lebt, wagt die verwilderte, vertierte Mannschaft nicht zu revoltieren. Als er an einem Herzschlag stirbt, bricht unter der Führung einiger ausgesprochener Verbrecher die Meuterel aus. Der zwelte Steuermann, ein unter falschem Namen lebender Mörder, geht zu den Meuterern über. Der erste, der Held des Romans, und die ebenso heldenhafte Tochter des toten Kapitäns behaupten sich mit Hilfe einiger treu gebliebener, bezwingen die Meuterer und lotsen das Schiff glücklich in den Hafen von San Franzisko, wo die Hochzeit von Held und Heldin das notwendige glückliche Ende liefert. Also ein aufregendes See. und Lieberabenteuer in einer Schwarzweifimalerel, welche die Herrlichkeit der Herrschenden, die dumpfe Verworfenheit der rebellischen Beherrschten zum größeren Vergnügen eines zahlungskräftigen Publikums glänzend schildert. Spannende Handlung, lebendige Menschentypen, wunderbare Naturschilderungen machen dies Buch su einer erstklassigen Lekture für die Passagiere der ersten Kajūte eines Vergnügungs- und Luxusdampfers.

Wie kam der Proletarier und Revolutionär, for Markist Jack Landon ou diesem Werke's

Es 1st nicht das einzige dieser Art in seiner Lebensarbeit ähnliche Erzählungen, Schliderungen mondanen Lebens, Verherrlichungen des Herrenmenschen, reine Sensetions- und Unterhaltungsromane füllen die letzten Jahre seines Lebens, in denen er der meistgelesene und höchstbezahlte Schriftsteller Amerikas war, in denen er am laufenden Bande schrieb und mit Zählekeit mit seinen Verlegern um seine fürstlichen Honorare kämpite.

Er war ein Mann großer Bedürfnisse. Er hatte sich ein Riesenbesitztum im schönsten Teil des schönen Kalifornien gekauft, baute darauf einen -- nie vollendeten -- Palast, fuhr mit einer Luxusjacht durch die Sudsee (worüber er eine seiner hochbezahlten Reportagen gab), führte auf seinem Gute das Leben eines kleinen Fürsten. Und er hatte eine Frau, die noch mehr Geld gebrauchte als er. Sie ist jetzt seine Erbin und durchreist als "lachende Witwe" (nach dem Worte des Daily Herald) die Welt, um seine Schriften noch besser und lukrativer zu kolportieren. Sie hat eine Biographie Jack Londons geschrieben, voll nalver Freude an sich selbst, in welcher zwischen den Zeilen sehr viel mehr zu lesen ist als in diesen selbat. Sie ist eine typisch amerikanische Luxusfrau mit einer ebenso amerikanischen Energie in der Besfriedigung ihres Hungerns nach Erfolg. Sie beseft Jack London und beherrachte ihn, wei der Lebenshunger dieses leidenschaftlichen Menschen ihren eigenen Wünschen entgegenkam. So verbrauchte er seine gewaltige Be-gabung in wenigen Jahren in der Massen-produktion von "best sellers", von Unterhaltungsbüchern, die jedermann lesen wollte und endete es, verbraucht, enttäuscht, lebensüberdrüssig.

Die Meuterei auf der Eisinore ist eines dieser glänzend und rasch geschriebenen Schmöker des von goldenen Ketten gefesselten Jack London. Sie ist das Dokument einer amerikanischen, typisch amerikanischen Trag. godie, die noch zu schreiben ist, der Tragodie. der großen Begabung, die sich selber an den Erfolg verkauft und zu Grunde geht an der bitteren Selbst- und Menschenverachtung des Fahnenflüchtigen. Das alles steht für den, der lesen kann, zwischen den Zeilen dieser prachte voll erzählten, unerquicklichen Geschichte.

Anna Stemsen



Rote Hinderwelt

Wir fahren in die Kinderrepublik --"Roter Aufbau"

Bei herrlichem Sommerwetter fuhren wir, die Breslauer Roten Falken, mit einem Sonderdampfer nach unserer Kinderrepublik. Viele Hunderte Falken und Eltern gaben uns bis zur Dampferhaltestelle das Geleit. Leider konnten nicht alle unserer Falken mitfahren, de die wirtschaftliche Lage so unendlich schwer auf die Arbeiterklasse drückt.

In froher Erwartung und unter den Musikklängen unserer Roten-Falken-Kapelle führ unser Dampfer ab. Vorn und an den Seiten wurden unsere roten Sturmfahnen aufge-pflanzt, die im Winde flatterten.

Unter vielem Spaß und Freuden verging die Dampferfahrt. Nach viermaligem Durchschleusen langten wir nach vierstündiger Fahrt an der Landestelle vor Linden an. Das Gepäck wurde auf einem Wagen verladen und leichten Schrittes marschierten wir durch herrlichen Laub- und Nadelwald unserem Lagerplatze zu, der am großen Sportplatz von Peisterwitz liegt. Nach kurzer Ruhepause entwickelte sich ein reges Treiben. Zelte wurden aufgeschlagen, Strohsäcke gestopft, Regale und Holzroste gezimmert und genagelt. Jede Zeltgemeinschaft wetteiferte, um schnell mit allen Aufbauarbeiten fertig zu sein. Zu guter Letzt wurde unsere Badestelle praktisch

Nach dem ersten Abendbrot, für das die Küchengenossinnen schon gesorgt hatten, er-

lebten wir noch ein selten schön**es Natur**creignis. Ein Wetterleuchten, eigentlich sind das nur weit entfernte Gewitter, das von drei Seiten herauf zog, ließ oft, taghell beleuchtend. Blitze in allen nur erdenklichen Arten erstehen,

Die Eröffnung des Lagers fand am Sonntag vormittag in Peisterwitz statt. Ein impo-santer Aufmarsch, die Peisterwitzer Arbeiterjungen und -mädel marschierten mit. Wir grüßen sie an dieser Stelle mit einem kräftigen "Freundschaft"

Viel Arbeit und Aufgaben stehen uns noch bevor. Ein Spieltag für alle Kinder von Peisterwitz. Ein großes Geländespiel. Uebermorgen Sonntag haben wir einen großen Lagerbesuchstag, der muß fein ausgestaltet werden, da gibt es noch einige Proben. Aber Spiel und Sport und Wanderungen dürfen auch nicht vergessen werden. Durch unser gemeinsames Handeln, durch gemeinsame Verbundenheit, durch unsere Parolen

Freundschaft, Ordnung, Solidarität werden wir alle unsere Aufgaben bewältigen. Preundschaft!

Wir grüßen die Roto Fahne

An der schönsten Stelle im Lager steht ein hoher Flaggenmast. An ihm flattert unsere Rote Lagerlahne. Sie weht immer. Des Tages in goldenem Sonnenschein oder wenn der Himmel grau voll Regenwolken ist, im Sturm und bei strömendem Regen,

Sie weht jeden Tag und leuchtet weit in das Land und erzählt allen Menschen, die sie sehen, daß hier Arbeiterkinder ihren eigenen roten Staat haben.

Die Fahne wird jeden Abend eingeholt und jeden Morgen neu gehist. Das Einholen und Aufziehen der Pahne wird immer feierlich durchgeführt. Es treten entweder alle Jungen und Mädel, oder wenn dies nicht möglich ist, nur die wachhabende Gruppe an. Ein Mädel oder Junge legt die Fahne bereit und der Helfer sagt: "Wir grüßen die Rote Fahne." Dann singen wir eine Strophe eines Kampfliedes und die Fahne wird hochgezogen oder eingeholt. Immer soll sie gegrüßt werden, denn sie ist das Zeichen der Arbeiterklasse, und wir wollen an die rote Sache, die Aufgaben des kämpfenden Proletariats immer gedenken. Wir wollen als "Rotes Bauvolk" der Arbeiterklasse in der ganzen Welt zum Siege über den Kapitalismus helfen. Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt-

Wir sind der Sämann, die Saat und das Feld.

Wir sind die Schnitter der kommenden Mahd.

Wir sind die Zukunft und wir sind die Tat-

So flieg, du flammende, du rote Fahne,

Nachtwache haben ist das Schönste

Wir sind der Zukunst getreue Kämpler,

Voran dem Wege, den wir ziehn.

Wir sind die Arbeiter von Wien!

Mensch, Alfred, des kennst du dir ger

nicht vorstellen, wie schön das ist. Wenn sie alle in die Zelte müssen, darist du draußen bleiben. Du hast eine rote Binde um den Arm und kannst sagen: "Bitte Zeltruhe."

Es wird schon dunkel. Die Dorfplätze sind leer. Auf den Zugangswegen ist kein Mensch mehr zu sehen. Nur die Nachtwachen beginnen ihre Tätigkeit. In einem Zelt machen die Palken noch Krach. Da leuchtest du mit der Taschenlampe ins Zelt und sagst: "Die Nachtwache bittet um Ruhe." Und wenn sie dann noch nicht still sind, wiederholst du die Forderung noch mal etwas energischer.

Wenn es dann später wird, sieht der Platz ganz anders aus. Die Bäume erscheinen viel größer. Man sieht auch nur ein paar Meter weit. Alles ist dunkel, ganz schwarz. Wie gespenstische Schatten schimmern die weißen Zelte ganz schwach in einiger Entfernung. Ich war noch nie in einer solchen Nacht

draußen, Einmal wurde es fast ernst. Die Herta sagte, beim Materialzelt höre sie etwas rascheln. Vielleicht ein Dieb?! Wir legten uns auf die Lauer. Ich hörte jetzt auch etwas rascheln und kroch im Grase voran, Herta blieb in Deckung. Ganz deutlich hörte ich jetzt etwas rascheln und knistern. Ich habe etwas geschwitzt, Warum? . . . Bin dann aber noch etwas weiter gekrochen und der Herta ein Zeichen gegeben. Wir riefen gemeinsam: "Wer da?" Da schrie ein schwarzes Katzenbiest "Miaul" Das haben wir aber gründlich heimgejegt. Das schwarze Biest kommt nicht wieder.

Nochtwache haben ist sehr fein.

Mit dem Zelt zum Mond

Die Nachtwache hatte in der Kinderrepublik ihre letzte Runde gemacht, um zu sehen, ob daselbst auch alles in Ordnung ist. Zu vollster Zufriedenheit wurde alles angetroffen. Der Mond am bewölkten Himmel schob sich langsam zwischen den Wolken hervor und bestaunte diese wie Zipselmittzen aussehenden Zelte.

Doch die Ruhe dauerte nicht lange, sondern wurde bald durch das Heulen des Sturmes unterbrochen, der sich inzwischen ein-

gestellt hatte. Er fegte im Lager herum und rüttelte en den Zelten, um zu schen, ob er nicht eins von ihnen umreißen könne. Er wollte es als Spielball benützen. Doch das ging nicht so leicht, denn die Roten Falken hatten alle Zelte fest und in Ordnung. Da versuchte der Sturm sein Glück bei den Jungfalken. Und siehe de, er brauchte nicht lange rütteln, denn hier rissen an einem Zelt die Stricke und schon war das Unglück, da. Bums, de war auch schon des Zelt umgeworfen. Die Palken drin merkten es noch rechtzeitig und krabbelten schnell aus ihren Schlafsticken und jeder erfaßte schnell einen Zeltstrick, um das Zelt festzuhalten.

Doch der Sturm war stärker als alle zusammen und schon schwebten die Falken mit dem Zelt in die Lüfte. Der Mond drängte sich durch die Wolken, um zu sehen, was denn unten eigentlich los ist. Die Sterne meinten, es sei seine neue Zipfelmütze, die enzeflogen komme. Als des Zeit nun, vom Sturme getrieben, in seine Nähe kam, bückte sich der Mond schnell etwas zur Seite und schon san dieses auf seiner Glatze.

Aber diese Zipfelmütze, das Zelt, kam nicht allein angeflogen, sondern es hingen noch 12 lustige Falken dran. Das merkte der Mond aber erst, als ihm etliche eiserne Stöcke, Zeltheringe, in den Kopf geschlagen wurden. Er merkte auch, daß er nicht machen konnte, was und wie er wolle, sondern wie es die Falken aus der Kinderrepublik wollen. Und als ihm diese sagten, daß er um 6 Uhr über dem Zeitlager stehen solle, mußte er auch

Die Kinder im Lager waren früh auf den Beinen, Sie staunten nicht wenig, als vom Mond Freundscheftsrufe zu hören weren. Sie wußten zuerst gar nicht, was sie machen sollten, so überrascht waren sie. Doch nachher erwiderten sie die Freundschaftsrufe und freuten sich, das es nun auf dem Mond auch Rote Falken gibt, die nächstes Jahr sicher auch eine Kinderrepublik bauen werden.

Der Mond mußte alles tun, was die Kinder von ihm verlangten, da sie ihm drohten, noch mehr eiserne Stöcke einzuschlagen.

Freundschoft! Alle Arbeiterkinder

schicken der Roten Kinderwelt ihre Erlebnisse in den Ferien leserlich aufgeschrieben. Wir möchten wissen, wie ihr eure Freizeit verbracht habt. Es sind aber auch andere Dinge sehr erwünscht. Rätsel, Spiele, und was alles noch in unserer Zeitung fehlt. Alle Kinder sollen die Rote Kinderwelt lesen. Werbt für sie und zeigt sie den anderen. Rote Kinderwelt

Breslau, Kleine Holzstraße 3.

Raubüberiall reisier

Düsseldorf, 7. Juli

Arm Dienstag gegen 15 Uhr wurde auf ein old warengeschäft in der Neustralie 40 ein tver en dentlich dreister Roubüberfall verübt. er junge Männer führen mit einem Krafte geri voi dem Geschäft voi und betraten ancha eine dom Goldwarengeschüft gegenerlande Kunststopferel, wo sie elne and Reposition meditieren liehen. Von hiet beubschiefen de das Juweliergeschäft. tan gangen sie direkt in das Guldwarens schaft Blue des Inter schlug mit einem seristand auf die allein unwesende Inc. zerin Fran Anna Duberste ein, die blutarsti Bint zusammenbrach. Die Prau wurde en geknebelt. Der zweite läter hatte ins schen die Markise heruntergelessen und te die Schmifensternuslagen zusammen. Tater raubten insgesamt für 5000 Mark let and Silberwater and 1000 Mark in bar l Tohren dann eiligst mit dem Kraftwagen.

davon. Der Ueberfall wurde eine bemerkt, ola die Inhaberin nach einiger Zeit die Besinnnung wiederfand und um Hilfe rief. Sie winde schwer verletzt ins Kiankenhaus geschafft 🙀

Die Jagd nach dem Weltrekord

London, 8. Juli

Die sinnlose Jagd nach Rekorden, das similose Spiel mit dem Menschenleben, ist typisch für den bürgerlichen Sport. Nicht hormonische Körperbildung, nicht der Frorte schritt der l'echnik ist das Ziel aller dieser Sportler, sondern Profit 10: Pirms and 10: den Rekordbrecher, Polgende Notiz zeigt uns, wie diese Jagd nach Profit wieder einmal beinnhe ein Opfer gefordert bitte,

Die Versuchsfahrten mit dem neuen engelischen Rennhoot "Mih England III", mit dem der Rennfahrer Kaye Don den Wasserweltrekord für England zurückerobern will, führte

gestern um ein Haar zu einer ähnlichen Katostrophe, wie sie vor einiger Zeit Major Senginve ums Leben gebincht hat. Das acus Boot, das der Erdölmagnat Lord Wakefield mit elisem Kostenaufwand von 40 000 Plund erbauen lieb, hatte bei den eisten Probe-Inluten nut dem Cinchesee die bereits fertig vorliegenden – Erlumpligesänge – D'Annunzios alcht gerechtlertigt. Das Pahrzeug mußte schleunigst nach England zurückgebracht werden, wo es neue Motoren von insgesamt 5000 PS, ethicit. Gestern tral ... Min England III" auf dem schottischen See Loch Lomond ein. Beim ersten Versuch erreichte Knye Don eine Geschwindigkeit von 125 Kbn. In der Stinde, doch nuch bei dieser verhältabmählg geringen Geschwindigkeit zeigte sich des Boot demitig ungebiigdly, dab es zeltweise vollständig aus dem Wasser sprang und den Piloten, und seinen begleitenden Mechaniker hillles hermawarf. Die Pahrt mutite schleuniget abgebrachen werden und das Boot wird hente wieder in die Werft gebracht, um neuerdings gelindert zu werden."

Hochflut der Unfälle

150 Todesopler bei der Feler der U.S.A.-Unabhängigkeit.

Die Feier des Unabhängigkeitstages hat in den Vereinigten Stanter, über 150 Todesopler gefordert. Ungefähr hundert Personen haben durch Autounfälle, sechzig durch Ertrinken, acht durch Feuerwerksexplosionen ihr Leben eingebüßt. In Butte (Montana) allein wurden sechs junge Burschen durch die Explosion von Sprengkörpern getötet. In auderen Städten wurden mehrere hundert Personen durch Penerwerk teilweise schwer verletzt. In New York beträgt die Zohl der beim Abbrennen von Feuerwerk verletzten Personen etwa 500. Im vorigen Jahre waren es rund 1000 Personen,

Wir bielen:

to Freilag, den S. bls Donnerstag, den 14 full 1932 Beginn 1/26, 7 and 1/29 Uhr

Kühle Räume **ZweiStandart-Tonfilme**

Rasputin (Der Dämon der Frauen)

mit Charlotte Ander Contad Veldt - Theodor Loos - Berg. Goetzke

Neve Ton-Wochenschau Tempo - Spannung - Witz

s geht um Alies I

Ein lustiger Sensations-Film Originalaufnahmen aus dem Berliner Wintergarten, aus dem Hamburger Hafen. Sensationen im Flugzeug auf Wolken-kratzer-Dächern in Hamburgt

oise ab 60 Pl., Erwerbslose Werklags ab 30 Pf. Arbeiter-Sport-Kartell

ist selbstverständlich.

daß wir nur in solchen Lokalen verkehren, die im Inseratenteil stehen!

gt das allen Genossen!!

WALHALLA Kino am Wachtpintz

Beginn % 5 . 7 . % 9 Uhr Karl Albers

im Kriminal-Tonfilm Der Draufgänger mit Gerda Maurus ---Marta Eggerth

Die Rache des Verlassenen

Ein Schmugglerfilm aus dem wilden Westen.

Das Theater ist eisgekühlt!

Werbt

Abonnenten!

Kaba 15% billiger!

Kaba schmeckt wie Schokolade, lat nahrhaft, stopft nicht. Ein Idenies Getränk für Kinder.

Rieines Paket 50 Pfg. Grobes Paket 60 Pfg. su haben beli

Oskar Laqua Lest

Kolonialwaren Anderssenstr, 31

Bestellungen auf den Klassenkampf um Subskriptionsanmeldungen für das überaus wichtige neue Buch von

Fritz Sternberg "Der Niedergang des Deutschen Kapitalismus und die Aufgaben der Arbeiterklasse"

können jederzeit in der Redaktion der SAZ, Kl. Holzstr. 3, abgegeben werden. Für den, der den Supskriptions-preis von 4.50 (anstatt 7.50) ausnützen will, ist der letzte Termin der 15. Juni

Theal, a, Bülowplatz D1 Norden 2046 Sonnebd. 9. Juli

81/4 Uhr: Geld ohne Arbeit

Genossen Beachtet unsere inserate!

Notzeli Notpretto

Kein Laden

Lindower Straße 18/19 Seltenflügel, niegende so billig.

Militarachuho 2.75., Stiefel 1.76., nene Schlafdecken 0.95, 1.65, Monteurjacken und Hosen E.10. Militäranterbosen und Stemden 0.75 M., Laufschuhe 0.99 K., neue Arbeitshosen englisch Leder, 3.80 M., neue Schnürschuhe Militärsri Volleder (kein Spaliteder) 4.90 M., neue Militärstichschuhe, Ledersohle 1,30 M., Militär-Dreiljacken 1.10 M., Hosen 1.10 M., la Windjacken, 4.85 M., moderne Kletter-westen 4.90 M., neue la Reinwollsocken G.75 M., reinwollene Pullover 2,90 M., Trabilugaanzige 4.90 M., la Polohemdan, lange Aermei 1.96 M. Allen zum Aus-sichen, Milifürrocke für Arbeitszweksuchen, Militürröcke für Arbeitszwek-ke 2,80 M., neue Hosen, gebrauchte Hosen 2,50 M., la Manuhesterhosen 5,75 M., la Köperbarchent-Arbeits-heinden 1,95 M., la Sporthemdon, fester Kraken mit Krawatte 2,00 M., Zeltbalmen, Zelte, Wanderartikel, Rucksäcke, neue Laderjacken, Schlos-serbeindan. Packerblusan, Arbeitssorbeinden, Packerblusen, Arbeits-kittel, Broecheshosen 4.80 M. Besichtigen Sie mein lager ohne Kaufzwang. versund meh außerhalb gegen Nach-nahme. Umfausch gestaftet. Einzel-verkauf Siegmund Schwarr Beklei-dungsversund 3, Herlin N.d., gegen-fiber Bahnel Vedding. Lindower

Stralle 18/19.

Rose - Theater

Berlin

Grafie Frankfurter ffr. 132 Totalog: 2.7 Waichsei 1422 Sonnahend, d. 9 Jule

> 8,30 Uhr Die eiserne Jungfrau

Qartenbilhno 5.30 Uhri Renzert und Yarieté 8.15 Uhrs

Orei grige bleine Maduis!

Planitz

Voikshaus Pianitz

Sonnabend, den 9. Juli, 20 Uhr:

2. Jonderkonzert 30 Musiker - Bintritt 20 Pfg.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli:

Jeder Besucher erhält ein Freilos Montag: Ausiosung von 2 Gänsen

Rummelwiese - Kinderbelustigungen - Drahtseilbahn - Tierschau - Tombola - Glücksbuden Ab 18 Uhr Fostball An beld. Tagen Garton-Frolkenzort

Lest den

"Klassenkampf"

Wo decke ich meinen Bedarf?

ODERTOR U. SCHEITNIG

ichard Karsunky & 😉 Möbel

sonthaler Str. 2, Ecke Matthiasstr.

erie "Zum Großen Kurfürsten" Richard Elison Matthlasstraße 161/163

Thard Gelse ff. Fleisch- u.
Bismarekstraße 24

²leisch- u. Wurstwaren

bel Bruno Kastner, Adolfstr. 14

ff. Fleisch- und Wurstwaren Karl Klimpke Hirschstraße 70

HERMANN NICKISCH Kolonialwaren Gertrudenstr. 2

Bäckerei u. Konditorei Karl Pusch Hedwigstraße 22

Fillale: Sternstraße 122 - Carlowitzermarkt 11 Fahrrager bei mir schon ab 3150 behörteile ganz besonders billig 3150

Achten Sie genzu Paul Einler Adalbertstr. 26

Reserviert! Nr. 101

Alles für Haus und Küche

aufhaus am (Bei Abgabe der Zeitungskoupons Extrarabatt) ner billig und gut.

OHLAUER TOR

Vorwerkstraße 9, Ecte Grünstraße

Lebensmittel

Molkereiprodukte

Unterstützt Euren Genossen "Sika-Wäscheha

Klosterstraße 13, Ecke Fe Idstraße G. Janitz

Fahrräder, sämtliche Ersatzteile, Reparaturen "Ost ist am billigsten" Kiosterstraße 17 Inh. A. Ollschawski

Bruno Sarembe Kolonialwaren, Mühlenfabrikate, Spirituosen Vorwerkstraße 75, Ecke Löschstraße

Schuhhaus Paul Bürkner

Mauritiusplatz 2

Schuhwaren – Reparaturwerkstatt – Schuhfärberei

Fahrräder / Molorräder / Reparatur-Werksfatt

Karl-Marx-Str. 33

∌% M. Kricke Kolonialwaren - Weine - Tabake Löschstraße 17

SUD U. SUDWEST



ch zu haben bei K. Haunschild Koloniai-Waren, Gräbschener Str. 58

Kavihaus "PATRIA", Grübschener Str. 46 Kurz-, Weiß- und Wollwaren - Konfektion (such auf Teilzahlung)

Kauft Lacke, Farben nur baim Fachmann Erich Hoffmann fetzi Bohrauerstraße 38

Kolonialwaren — Spirituosen Edeka-Geschäft Martin Fleischer, Augustastraße 20.

Lehmigrubenstr. 62

Erfte Breslauer Lohnwäftherei

liefert Ihnen im Beifein ber Sausfrau in 12 Sage Die große Wafche ichrantfertig ! Großer, geldütter, sonniger Trodenplat fteht Ihnen jur Verfügung. Rufen Gie noch heute an!

Arnold Schmidt Fernruf 341 53 Subenftr. 2, Sor 7

Leserinnen und Leser der SAZI

Schneldet untenstehende Kupons ausi

Tragt sie bai Euch! Gebt sie in den Geschäften ab!

ihr unterstützt damit Eure Zeitung und ermöglicht ihren Ausbau.



Genossinnen und Genossen, gebt bei Euren Einkäufen untere Kupons in den Geschäften ab

iesen die

nosseni

kauft im

SAZ

ialistische Arbeiter-Zeitung :häftsatelle; Kl. Holzstr, J. Tel. 20602 kaufen in Zukunff nur noch bei unseren "Inserenten"

Wir lesen die

SAZ

Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3. Tel. 24 od2 und kaufen in Zukunff nur noch bei unseren "inserenten"

Wir lesen die

SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Gaschäffasteile: Ki. Holzstr. 3. Tel. 28662 und kaufen in Zukuntt nur noch bei unseren "Inserenten"

Wir lesen die

SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 2, Tel. 20602

und kaufen in Zukunft mur noch bei unseren "Inserenten"

Wir lesen die

SAZ

Sozialistische Arbeiter-Zettung Geschäftsstelle: Kl. Holzstr. 3, Tel. 28602 und kaufen in Zukunft nur noch bei unseren

..Inserenten''